37. Jahrgang. Bonn, Dienstag, 2. Juni 1908. (Vorabend-Ausgabe.) 249.

Abonnements-Preis: Täglich 2 Ausgaben, illustr. Sonntagsblatt 2c. Preis pro Monat in den Trägerbezirken 60 Pfg. durch die Post bezogen 75 Pfg. Postzustellungsgebühr 14 Pfg. Ausland; per Kreuzband inkl. Porto Mk. 3.—, Oesterreich, Luxemburg 2c. Mk. 3.75.
190 Boten in 20 Orten von Bonn und Umgegend. — 1400 Postorte.
Drahtadresse: Reichszeitung Bonn.
Druck und Verlag P. Hauptmann, Bonn.

Deutsche Reichs-Zeitung.

Geschäftsstelle Fürst 5. — Bonner Volkszeitung. — Bonner Stadt-Anzeiger. — Fernsprecher Nr. 60.

Anzeigen-Preis: Die Petitzeile (40 mm) auswärtige 20 Pfg., lokale Anzeigen 15 Pfg., Reklame 30 Pfg. Rabatt tritt bei Wiederholungen nicht wieder in Kraft. Beilagen nach Uebereinkunft.
Hauptredakteur: C. Hauptmann, Bonn. Verantwortlich für den politischen und vermischten Teil Hermann Wolfes, für den übrigen redaktionellen Teil Karl Wolfes, für den Inseraten- u. Anzeigenteil Jean Linden, sämtlich in Bonn.

[] Unsere politischen Parteien.

Nur noch wenige Tage trennen uns von den Wahlen. Der Wähler, welcher unsere politischen Parteien nur nach den Selbstanpreisungen bewertet, welche seitens derselben während der Wahlbewegung erfolgt sind, muß eigentlich in Verlegenheit sein, welcher Partei er den Vorzug geben soll, denn jede Partei erhebt den Anspruch darauf, die beste Vertretung des Volkes zu sein und je nach dem Standpunkte ihrer politischen Moral übt sie an dem politischen Gegner eine berechtigte oder unberechtigte Kritik. Wer seit einer langen Reihe von Jahren in der Politik berufsmäßig tätig ist und diesen Beruf am Brennpunkt unseres politischen Lebens, im Parlament, erfüllt, der hat vielfach ein anderes Urteil über die Parteien, als es der Wähler aus ihrem Selbstbildnis gewinnt. Es kann nicht unsere Absicht sein, hier eine umfassende Charakteristik der einzelnen größeren politischen Parteien zu geben und noch viel weniger ist es unsere Absicht, aus Wahlzwecken das politische Bild unserer Gegner in den Augen der Wähler in unwahrtendenziöser Weise zu verzerren und zu verunstalten. Aber Recht und Pflicht ist es für den zeitgenössischen Geschichtschreiber, die Dinge so zu zeigen, wie sie sind und diese Pflicht entsteht in erhöhtem Maße zur Zeit von Wahlen.

Wenn man die programmatischen Kundgebungen aus Anlaß der bevorstehenden Wahl verfolgt, so wird man den Eindruck gewinnen, als ob jede Partei es für sich in Anspruch nehmen könne, eine Volkspartei in dem Sinne zu sein, daß sie in gleicher Weise die Interessen aller Bevölkerungsschichten, aller Berufsklassen vertrete und fördere. Das ist in Wirklichkeit absolut nicht der Fall. Nur das Zentrum kann diesen Anspruch mit Recht erheben, denn seine Zusammensetzung aus allen Kreisen der Bevölkerung macht es zu einer wahren Volkspartei und zwingt es, aus sich selbst heraus den Interessen aller Volksschichten die gleiche Berücksichtigung angedeihen zu lassen. Als eine Partei, die gleichzeitig die christliche Weltauffassung vertritt, ist das Zentrum entsprechend seinem Programm auch gezwungen, nicht nur die Interessen der katholischen Konfession, sondern auch die der protestantischen Konfession zu vertreten und dieses hat das Zentrum auch stets während seiner ganzen politischen Tätigkeit getan, dabei hat es stets den Grundsatz beobachtet, sich in innere Angelegenheiten anderer Konfessionen nicht einzumischen. Nach beiden Seiten hin steht das Zentrum in unseren Parteigruppen allein da.

Vielfache Beziehungen mit demselben haben die Konservativen, aber in wirtschaftlicher Beziehung sind dieselben mehr eine Vertretung des Grundbesitzes, wenn auch nicht geleugnet werden soll, daß sich ihre parlamentarische Fürsorge auch auf andere Volkskreise erstreckt. Aber diese Fürsorge ist nicht so intensiv und konsequent wie beim Zentrum. Wir wollen nur auf einen Punkt hinweisen. In der Sozialreform hat man immer beobachten können, daß die Konservativen eine schwankende Haltung eingenommen haben, namentlich dem Arbeiterstande gegenüber. Bald haben sie diese Fürsorge mit einer gewissen Lust und Liebe geübt, bald aber nur mit einem gewissen Widerwillen. Dieser Zwiespalt tritt innerhalb der Nationalliberalen noch krasser in die Erscheinung. Auch die Nationalliberalen erheben Anspruch, sämtliche Volksinteressen zu vertreten, in Wirklichkeit aber sind und bleiben sie die Vertretung von „Bildung und Besitz", die Vertretung des Arbeitgebertums, welches sich zum paritätischen Standpunkte den Arbeitern gegenüber nicht bekennen will. Und was die konfessionelle Seite anbelangt, so geht von den Nationalliberalen unter dem Vorwand einer Defensive gegen Uebergriffe der Kirche die schärfste Offensive gegen die christliche Lehre aus. Hierin finden sie eine tatkräftige Unterstützung bei dem Freisinn. Ebensowenig wie der Nationalliberalismus ist der Freisinn fähig, auf Grund seiner Zusammensetzung und seiner politischen Bestrebungen den Anspruch auf den Charakter einer Volkspartei zu erheben, auch wenn ein Teil des Freisinns diese Bezeichnung in seinem Firmenschild trägt. Das Gesagte gilt nämlich von eben diesem Teil der Freisinnigen, der sogenannte vielbesagten Volkspartei, welche es aus parteitaktischen Gründen vorgezogen hat, die Wasserstiefel auszuziehen und sie mit Wadenstrümpfen zu vertauschen, derselbe Freisinn, der früher in der Opposition gegen die Regierung vom Standpunkt der Interessen unseres Volkes nicht scharf genug sein konnte und der jetzt das Interesse des Volkes darin erblickt, zu allen Wünschen der Regierung Ja und Amen zu sagen, das Volk mit ungezählten Ausgaben zu belasten und dafür Freiheiten des Volkes noch obendrein preiszugeben. Von der Sozialdemokratie können wir hier absehen, weil sie im preußischen Landtag nicht vertreten ist. Das wenige, was wir hier im Rahmen des uns zur Verfügung stehenden Raumes ausführen konnten, läßt schon erkennen, daß es in unserm Parlament nur eine wahre Volkspartei, das Zentrum gibt, und daß derjenige Wähler, welcher wünscht, daß das Parlament nicht die Stätte ist, an der Sonder-Interessen einzelner Volksklassen eine ungerechte Bevorzugung erhalten, sondern daß alle Volksinteressen in gleicher Weise gefördert werden, wird seine Absicht nur dann erreicht, wenn er seine Stimme dem Zentrum gibt.

Deutschland.

* **Berlin 31. Mai.** (Telegr.) Zum Empfange des schwedischen Königspaares hatten sich auf dem Lehrter Bahnhof das Kaiserpaar, die Kronprinzessin, sämtliche hier und in Potsdam weilenden Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses sowie der regierenden deutschen Häuser eingefunden. Ferner waren u. a. anwesend die Herren der schwedischen Gesandtschaft und zahlreiche Mitglieder der schwedischen Kolonie. Die Ehrenwache stellte das 2. Garde-Regiment zu Fuß. Der König und die Königin wurden vom Kaiser und der Kaiserin aufs herzlichste begrüßt. Nach dem Abschreiten der Ehrenwache begaben sich die Fürstlichkeiten zu den Wagen. Im ersten offenen vierspännigen Wagen mit Spitzenreitern nahmen der Kaiser und der König von Schweden Platz, im zweiten die Kaiserin und die Königin von Schweden. Die Eskorte stellte das Garde-Kürassier-Regiment. Ein zahlreiches Publikum begrüßte die Majestäten mit Hurrarufen.

Bei der Galatafel im Schlosse brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus:

Freudig bewegt, begrüße ich Eure Majestät, auch im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin, in den Mauern meiner festlich geschmückten Haupt- und Residenzstadt. Gleichzeitig gebe ich unserer besonders lebhaften Freude darüber Ausdruck, daß auch Ihre Majestät die Königin die Beschwerden der Reise nicht gescheut hat, um uns durch einen Besuch zu erfreuen. Ich weiß mich eins mit den Gefühlen der Reichshauptstadt wie des gesamten deutschen Volkes, wenn ich Eure Majestät ein warmes und aufrichtiges Willkommen entgegenrufe und den herzlichsten Dank ausspreche für diesen ersten Besuch, den Eure Majestät uns nach Antritt des väterlichen Thronerbes feierlich abzustatten geruhen. Ich und ganz Deutschland begrüßen mit lebhafter Befriedigung in Eurer Majestät Aufenthalt an meinem Hofe eine Fortsetzung der freundschaftlichen und innigen Beziehungen, die seit vielen Menschenaltern und besonders auch zu Lebzeiten Seiner hochseligen Majestät des von mir hochverehrten Königs Oskar zwischen unsern benachbarten und stammverwandten Nationen bestanden haben. Ich bin überzeugt, daß die mannigfachen Bande zwischen Deutschland und Schweden, zu denen sich zwischen unseren Häusern noch solche naher Verwandtschaft gesellen, zum Heil und Segen beider Völker sich immer fester gestalten werden. Wie sich die beiden Nationen durch den steten Ausbau der Verkehrsmittel, zu dem erst kürzlich beiderseits wieder ein wichtiger Schritt getan worden, einander räumlich immer näher kommen, so möge auch Handel und Wandel beständig wachsen und die Berührung der beidersettigen Geisteskultur immer enger werden. Mit lebhafter Befriedigung ist es auch im deutschen Volke begrüßt worden, daß sich kürzlich Deutschlands Namen zusammen mit dem der altbewährten ihres historischen Ruhmes stets gleich würdigen schwedischen Nation unter zwei Dokumenten zusammengefunden hat, die einen Beweis von der friedlichen Gesinnung der Unterzeichner bilden und zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Sicherheit im Norden Europas zu wirken bestimmt sind. Ich flehe Gottes Schutz herab auf Eure Majestät, Ihre Majestät die Königin, Eurer Majestät gesamtes Haus und das edle schwedische Volk. Ich wünsche Eurer Majestät eine lange, friedliche und gesegnete Regierung. Ich trinke auf das Wohl Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Schweden.

Darauf erwiderte der König von Schweden mit folgendem Trinkspruch:

Eure kaiserlichen und königlichen Majestäten. Für die überaus freundlichen Worte, die Eure Majestät soeben an uns gerichtet haben, sowie für den großartigen und herzlichen Empfang, welcher der Königin und mir hier zuteil geworden, spreche ich Eurer Majestät unsern innigsten und tiefempfundensten Dank aus. Eure Majestät wissen, mit welchen Gefühlen der aufrichtigen Freundschaft mein hochseliger Vater schon mit Kaiser Wilhelm dem Großen und darnach auch mit seinen Nachfolgern auf dem deutschen Kaiserthron eng verbunden war. Seit Jugendjahren habe ich die große Freude gehabt, Eure Majestät zu kennen, und bei den mannigfachsten Anlässen sind mir und der Königin die wertvollsten Beweise des Wohlwollens und der verwandtschaftlichen Gesinnung seitens Eurer Majestät zuteil geworden. Ich bitte, uns dieses auch in Zukunft bewahren zu wollen. Für die Königin ist es eine ganz besonders dankbar empfundene Freude, heute hier anwesend sein zu können, sind doch ihre schönsten Kindeserinnerungen eng mit dem Hause Eurer Majestät und ganz besonders mit der erhabenen Gestalt Eurer Majestät und der Königin gemeinsamen Herrn Großvaters verknüpft. In wenigen Tagen sind zwanzig Jahre verflossen, seitdem die göttliche Vorsehung das ruhmreiche Zepter der deutschen Kaiser in Eurer Majestät tatkräftige Hand gelegt. Die deutschen Fürsten und das deutsche Volk werden dann auf eine Entwicklung der geistigen und materiellen Kräfte des Reiches im Dienste des Friedens zurückblicken können, die fast beispiellos dasteht. Aber auch für mich und mein Volk sind diese zwei Jahrzehnte von größter Bedeutung, indem sie eine glückbringende Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern bezeichnen. Durch die vor wenigen Wochen abgeschlossenen Nord- und Ostsee-Verträge, welche zur Befestigung des Weltfriedens dienen, sind auch unsere Länder in nähere Verbindung getreten. Es ist meine feste Ueberzeugung, daß diese Verträge zur wirksamen Förderung der beiderseitigen Interessen und zur dauernden Festigung der beiderseitigen Beziehungen zwischen uns beitragen werden. Ich möchte auch darauf hinweisen, daß dank dem tatkräftigen Interesse Eurer Majestät heute übers Jahr eine neue Verbindung für den wirtschaftlichen Verkehr zwischen Deutschland und Schweden fertiggestellt sein wird, welche, wie ich zuversichtlich hoffe, eine weitere Brücke zwischen den Herzen zweier stammverwandter Völker bilden möge. In diesem Sinne erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl Eurer Majestät des Deutschen Kaisers, Königs von Preußen, Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, der gesamten kaiserlichen und königlichen Familie und des Deutschen Reiches.

* **Der Kaiser nach England?** Ein erneuter Aufenthalt des Kaisers an der englischen Südküste ist — Mitteilungen aus Hofkreisen an die Mil.-pol. Korrespondenz zufolge — auch für diesen Spätherbst schon jetzt in sichere Aussicht genommen. Beauftragte des Oberhofmarschallamtes haben sich bereits nach einem passenden Landsitz umgetan, da es fraglich erscheint, ob Highcliff-Castle dem Monarchen wieder zur Verfügung gestellt werden kann. Die Reise soll in der Hauptsache durchaus privater Natur sein und Erholungszwecken dienen. Sie wird aber voraussichtlich u. a. einen neuen Besuch auf Schloß Windsor einschließen, zu dem, wie verlautet, König Eduard persönlich seinem kaiserlichen Neffen die Einladung aussprechen will. Eine dahin abzielende Meldung des Londoner Standard ist zwar deutscherseits als freie Kombination bezeichnet und bestritten worden; es wird jedoch die Richtigkeit eines für Homburg und den August geplanten Zusammentreffens des Kaisers mit dem König von England von gut unterrichteter Seite nicht allein auf das bestimmteste aufrecht erhalten, sondern auch behauptet, daß von König Eduard für den November eine Begegnung des Zaren mit dem Kaiser auf englischem Boden vorbereitet werde. Die Richtigkeit dieser Meldungen bleibt abzuwarten.

* **Eisenach 1. Juni.** Auf der hier stattgehabten General-Versammlung des Bundes der Industriellen gelangte die nachstehende Resolution zur Annahme: „Der Bund der Industriellen ist der Ansicht, daß die außerordentliche Höhe der Kohlenpreise, verbunden mit der ungleichen Qualität der Kohle, die heimische Volkswirtschaft schwer schädigt und daß schleunige Abhilfe geboten ist. Sie erwartet von der preußischen Staatsregierung 1. die Einführung geeigneter Tarife; 2. Ermäßigung der Kohlenpreise der staatlichen Gruben; 3. daß sie durch Versuche feststellt, ob es möglich ist, die Bezahlung der Kohlen nach Wärmeeinheiten einzuführen, wie es in Sachsen teilweise eingeführt ist, um zu bewirken, daß die Kohlen nach ihrem wirklichen Werte bezahlt werden."

Wähler des Kreises Sieg!

Am **8. Juni** seid Ihr berufen, die **Wahl** der **Wahlmänner** vorzunehmen, durch welche dann wieder die Wahl Eurer Landtags-Abgeordneten erfolgen soll.

Da werdet Ihr, wie nunmehr seit **60** Jahren schon, **geschieden** in 3 Klassen nach der Summe Eurer direkten Steuern.

Geld und Besitz allein ist also maßgebend bei diesen Wahlen.

Darum tretet in Masse und vollzählig zur Wahl, damit die

Einseitigkeit und Ungerechtigkeit

dieser Wahlart und die **Beschränkung der Volksrechte** um so schärfer in die Erscheinung trete.

Das Zentrum verlangt seit 35 Jahren einzig und allein im Landtage **unentwegt** das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht, das **Reichstagswahlrecht** auch für die preußischen Landtagswahlen. Das Zentrum verfolgt

eine weise Mittelstandspolitik.

Es vertritt mannhaft die **Volksrechte**, das **gute Recht der Eltern** und der **Kirche** neben dem Staate in der Schulfrage; es **will ein gläubiges** und **durch seinen echt** christlichen Glauben **sittliches** und **kräftiges Geschlecht dem Vaterlande** erzogen wissen.

Alle Volkskreise haben ihre Vertreter in ihm. Es hat sich immer bewährt als die **alte, echte Volkspartei.**

„Die liberalen und nationalen Parteien" haben sich vereinigt. Sonst bekämpfen sich im deutschen Vaterlande die Konservativen und Liberalen, die Nationalliberalen und der Freisinn, alte und junge Liberale auf das heftigste unter einander. Nur wo es gegen das Zentrum geht, da halten sie zusammen, nur der Haß gegen das Zentrum verblendet sie und einigt sie derart, daß sie selbst ihre eigenen Parteigrundsätze preisgeben, damit nur das Zentrum nicht wieder Einfluß erlange. Woher dieser Haß, woher anders, als weil alle Parteien gegen das Zentrum zurücktreten an innerer Geschlossenheit, an fester Verbindung mit dem Volke an reger Tätigkeit und Mitwirkung bei allen großen und nationalen Aufgaben.

Sie versprechen Euch nur Einführung eines **„zeitgemäßen"** Wahlrechts, ohne selbst einig zu sein, was da zeitgemäß ist. Ist es **national**, den Kindern die feste Gläubigkeit nehmen, dem wachsenden Unglauben noch mehr Vorschub leisten zu wollen? Ist es **national**, für sich allein nationale und vaterländische Gesinnung in Anspruch zu nehmen und diese dem Zentrum und den Katholiken abzusprechen und in weiten Volkskreisen Haß gegen das Zentrum und alle hinter ihm stehenden Katholiken zu erregen? Ist es **liberal**, im Vereins- und im Polengesetze wichtige Volksrechte zu opfern?

Wähler prüfet! und stehet ein für die **alte Parole:**

für Wahrheit, Freiheit und Recht!

Unsere Kandidaten sind:

1. Eisenbahnschlosser Heinrich Beier in Dortmund.
2. gew. Landwirt Rendant Brors in Bockum bei Krefeld.
3. Landgerichtsrat Dr. Becker in Cöln.

A190

Das Kreiskomitee der Zentrumspartei im Kreise Sieg.

Die Hetze gegen den Abgeordneten Faßbender.

Der Abgeordnete Prof. Dr. Faßbender ist seit einiger Zeit in einem Teil der Presse ständiger Gegenstand von Angriffen und zwar wegen seiner Rede im Abgeordnetenhause, in welcher er im Interesse des Gymnasiums in Euskirchen den Kultusminister hat, dafür Sorge zu tragen, daß der Direktor des Gymnasiums nicht eine allzu ausgedehnte politische Tätigkeit entfalte. Hochinteressant ist nun zu beobachten, welches Konsortium von Blättern die Hetze gegen den Abg. Faßbender betreibt. Zuerst trat die „Kölnische Zeitung" auf, dann folgte die Korrespondenz der Deutschen Vereinigung. Den Artikel der letzteren druckten mit Wonne gewisse Kreisblätter ab, dann folgte das „Organ des fortschrittlichen Katholizismus" in München „Das zwanzigste Jahrhundert" und die „Bonner Zeitung." Gegen die Machenschaften der ganzen Hetze wendet sich die „Euskirchener Volkszeitung" in folgenden trefflichen Ausführungen:

„Kürzlich brachte die Korrespondenz der Deutschen Vereinigung einen zum Nachdruck bestimmten, umfangreichen Artikel, durch welchen man den Eindruck zu erwecken suchte, als habe Dr. Faßbender in seiner Rede den Gymnasialdirektor Dr. Hammelrath gewissermaßen denunziert in der Absicht, ihm die Ausübung seiner politischen Rechte unmöglich zu machen. Ferner habe Dr. Faßbender gewünscht, daß die Eltern von allen Parteien bei der Wahl der Unterrichtsanstalten für ihre Kinder nach der politischen Zugehörigkeit der Lehrer ihre Entscheidung treffen.

Neuerdings bringt die liberale „Bonner Zeitung" in ihren Randglossen zu der Rede des Abg. Faßbender in der Bonner Zentrumsversammlung vom 17. Mai die Hammelrath-Angelegenheit wiederum an zwei Stellen zur Sprache und behauptet schlankweg, Abg. Faßbender habe den Direktor wegen seiner nationalkatholischen Gesinnung angegriffen.

Gegenüber solchen boshaften Entstellungen ist es interessant, aus dem Wortlaut der Faßbenderschen Rede folgenden Satz zu zitieren:

„. . . . Nun fällt es mir ja natürlich nicht ein, die politische Bewegungsfreiheit der Beamten irgendwie antasten zu wollen; aber es scheint mir doch, daß ein Gymnasialdirektor, besonders in einer kleinen Stadtgemeinde, sich eine gewisse Reserve nach dieser Seite hin auferlegen muß, besonders wenn, wie es in Euskirchen der Fall ist, mindestens 90 Prozent der Bevölkerung auf einem dem Standpunkt des Gymnasialdirektors entgegengesetzten politischen Standpunkt stehen."

Herr Abg. Faßbender hat also nur die allzu ausgedehnte und allzu herdortretende Agitation des Direktors kritisiert, und er konnte sich hierbei auf den Ausspruch eines früheren Kultusministers berufen, der seinerzeit die kommunalpolitische Tätigkeit eines Gymnasialdirektors inhibierte, damit das Interesse des Gymnasiums gewahrt bleibe. Da dieses Ministerwort damals einem Zentrumsmann gegolten hat, sträuben die Gegner Dr. Faßbenders sich jetzt dagegen, daß letzterer es auch im umgekehrten Falle angewendet wissen will, und da sie nicht gut den Minister desavouieren können, so richtet sich die Hetze gegen den Abgeordneten, der das Ministerwort zitierte. Eine vornehme Kampfesweise!

Auf zur Wahl am 3. Juni! Kein Zentrumswähler darf fehlen!

Einen Tag Königin.

Roman von J. S. Fletcher. 48

Autorisierte Uebersetzung von A. Gaus-Bachmann.

(Nachdruck verboten.)

18. Kapitel.

In den Palastgärten.

Während des Restes der Feierlichkeiten gehörte meine Aufmerksamkeit gänzlich dem Mann, in dem ich eine sichere Gefahr für die Königin und mich selbst erblickte, und ich betrachtete ihn genau. Er war ein großer, schön gebauter Mann von ungefähr dreißig Jahren, von stolzer, fast herausfordernder Haltung; er betrachtete die Vorgänge um ihn her mit fast verächtlicher Herablassung. Etwas in seinen Augen gefiel mir nicht; sie standen zu eng beisammen, und es schien mir, als könnten sie zuweilen furchtbar grausam blicken.

Seinem Gesicht konnte man eine gewisse Schönheit nicht absprechen; seine Züge waren fein geschnitten und zweifellos vornehm. Daß er Mut und Entschlossenheit besaß, zeigten die eckigen Kinnbacken und das kräftige Kinn; von seinem Munde konnte ich nichts sehen, er war von einem schwarzen Schnurrbart verdeckt, dessen Enden gewichst und zugespitzt waren. Wenn ich ihn gesehen hätte, würde ich ihn wahrscheinlich so grausam gefunden haben wie die Augen.

Er trug eine prächtige Uniform, und seine Haltung machte ihn zur hervorragendsten Persönlichkeit in dem Kreise, der die Königin umgab. Seine Haltung hätte nicht stolzer und gebietender sein können, wenn ihm, statt seiner Base, all diese Huldigungen gegolten hätten.

Ein- oder zweimal streifte sein Blick die neue Herrscherin; dieser Blick war forschend und beobachtend, aber es lag nichts von der unverhüllten Bewunderung darin, mit der viele andere auf sie hinsahen; er blieb kalt und stolz bis zum Schluß.

Nun ging es noch einmal hinaus in den Sonnenglanz auf dem großen Platz vor der Kathedrale; noch einmal Kanonendonner und Glockengeläute, noch einmal Jubelgeschrei der Volksmenge. Jedes Fenster in der Umgebung, jeder Zollbreit Raum hinter dem Spalier der Soldaten war besetzt.

Einen Augenblick blieb die Königin auf der obersten Stufe der Marmortreppe, die zur Kathedrale emporführt, stehen. Zu ihren Seiten standen der oberste geistliche Würdenträger, ein alter Mann mit langem, weißem Barte, und der Graf Baritza; um sie her das glänzende Gefolge, das sie vom Bahnhof bis zum Altar des heiligen Patrons von Montalba geleitet hatte. Aber sie in ihrem geschmackvollen Pariser Kleid stach doch blendend ab von all dem Glanz um sie her, von den reichen geistlichen Gewändern, von den prunkenden Uniformen und den dunklen Staatskleidern der Minister. Und man sah es ihr an, daß das Weib in ihr den Triumph des Augenblicks genoß — ihre leuchtenden Augen, halbgeöffneten Lippen, ihre leicht geröteten Wangen gaben Zeugnis von der jedem Weibe angeborenen Liebe zur Macht.

Das Jubelgeschrei der Menge verstummte plötzlich wie durch Zaubermacht — für die Dauer eines Augenblicks betrachteten sich Volk und Königin gegenseitig. Dann trat sie mit unnachahmlicher Anmut einige Schritte vor und verbeugte sich dreimal vor dem Volke; bei der letzten Verbeugung brach ein so ungeheurer Jubel los, wie er kaum anderwärts von einer Volksmenge gehört werden dürfte. Er übertönte den Kanonendonner und das Glockengeläute und hielt an, bis die Königin den Platz passiert hatte. Es war klar, sie hatte ihr Volk in einem Augenblicke gewonnen. Aber wenn man bedachte, daß die Montalbaner schon öfter ruhig geduldet hatten, daß ein König hingeschlachtet wurde, und am nächsten Morgen jubelnd seinen Nachfolger begrüßten, so konnte man kein großes Vertrauen in die Echtheit oder mindestens in die Dauer der Begeisterung setzen.

Der Palast, ein ungeheurer Bau aus weißem und grauem Marmor, stand auf einem Platze, ebenso groß wie der, welcher die Kathedrale umgab, und war wie dieser mit Menschen angefüllt. Mich interessierte der Palast mehr als das Volk.

Ich kannte seine tragische Geschichte und zu dem Bilde, das sich meine Phantasie von ihm geschaffen, hätte besser ein düsteres, bastillenartiges Gemäuer gepaßt, als der Palast, den ich hier fand, und der nichts weniger als melancholisch aussah. Er stand inmitten prächtiger, mit herrlichen Blumen geschmückten Ziergärten; diese Gärten, von den Fenstern des Palastes aus gesehen, schienen fast bis an die Abhänge des Mont Alba zu reichen. Man konnte sich kaum eine schönere Lage vorstellen, und doch — als wir in den großen Schloßhof einfuhren, mußte ich wieder an die blutigen Taten denken, die im Innern dieser Marmorwände vollbracht worden waren.

Die Königin trat auf einen Balkon, der auf den Hauptplatz hinausging. Noch einmal wiederholten sich die begeisterten Rufe wie vor der Kathedrale; Graf Baritza und seine Ministerkollegen schienen hocherfreut über das Gelingen ihrer Pläne. Sie hatten die rechtmäßige Herrscherin in ihre Rechte eingesetzt, und das Volk hatte ihr Werk gutgeheißen.

Nur ein Mensch blieb kalt und unbewegt inmitten der allgemeinen Freude: Prinz Konstantin. Er befand sich in dem Zuge von der Kirche zum Palast, und er war unter denen, die die Königin auf den Balkon begleiteten. Ich sah ihn in der Halle, die an den Balkon grenzte, einige Worte mit der Königin wechseln, als sie von der Volksbegrüßung zurückkehrte; er hatte sich ihr respektvoll und ritterlich genähert, sie sprachen anscheinend freundschaftlich miteinander, dann verbeugte er sich tief vor ihr und küßte ihr die Hand, als sie sich verabschiedeten. Nach und nach löste sich der Kreis, der die neue Monarchin umgab, man ließ sie endlich allein mit ihren unmittelbaren Hausgenossen.

Aber außer mir und meiner Mutter hatte sie in dem ungeheuren Palast niemand, den sie Freund hätte nennen können.

Als wir von einem höflichen und pflichteifrigen Kammerdiener in unsere Wohnräume geleitet worden waren, fand ich, daß die meinen an diejenigen meiner Mutter grenzten, und daß beide auf die prachtvollen Ziergärten hinausgingen, von denen ich gesprochen habe. Die Räume waren mit allem erdenklichen Komfort ausgestattet.

In dem meinigen wartete ein Diener, in denen meiner Mutter ein schmuckes Kammermädchen auf unsere Befehle; beide sprachen perfekt Englisch — ich erfuhr später, daß mein Mann ein Franzose war, der mehrere Sprachen beherrschte, und daß die Zofe meiner Mutter seine Frau war und ebenfalls viele Sprachen verstand. Was die äußere Behaglichkeit betraf, konnte man sich nichts Besseres wünschen, und doch hatte ich das Gefühl, in einen prächtigen Kerker eingemauert zu sein. Ich schaute um mich und betrachtete die Umgebung und die Gegenstände, und ich fragte mich selbst: Was tust Du hier? Hier gibt es keine Arbeit für Dich, womit wirst Du Dich beschäftigen? Du wirst untätig und müßig Deine Zeit verbringen.

Dann erinnerte ich mich an den wirklichen Grund meiner Anwesenheit hier, und ich sagte zu mir: „Du bist hier, um das Weib, das Du liebst, zu schützen und zu stützen — und ich verscheuchte das Gefühl des Fremdseins.

Ich brachte eine oder zwei Stunden in meinen Zimmern zu, gab dem mir zugewiesenen Diener genaue Anordnungen, wie ich alles wünschte, und begab mich dann in die Zimmer meiner Mutter, um mit ihr zu plaudern. Als ich dort eintrat, bot sich mir ein Bild, das mit den vorher gesehenen so scharf kontrastierte, daß ich starr vor Verwunderung stehen blieb und meinen Augen nicht traute.

(Fortsetzung folgt.)

Hier in Euskirchen hat man Herrn Abgeordneten Faßbender seinerzeit am Zeuge flicken wollen, indem man die Behauptung verbreitete, er hab sich mit seinem Vorgehen im Gegensatze zu der lokalen Parteileitung befunden. In einem an persönlichen Gehässigkeiten reichen Ausfall des amtlichen Kreisblattes wurde gesagt, der Vorsitzende der hiesigen Zentrumspartei, Herr Beigeordneter Albert Gissinger, habe „die Identifizierung des Vorgehens des Herrn Faßbender mit der Stellung der Lokalpartei entschieden abgelehnt". In der „Euskirchener Volkszeitung" wurde darauf geantwortet, der Abgeordnete Faßbender „habe der lokalen Parteileitung aus der Seele gesprochen", was das Kreisblatt in der nächsten Nummer als eine Unwahrheit bezeichnete. Dieser offenbaren Absicht, noch vor den Landtagswahlen Zwietracht unter die Euskirchener Zentrumspartei zu säen — das Kreisblatt berief sich auf angebliche Mitteilungen von „einwandsfreien Zentrumsmännern" —, ist die zuständigste Instanz, das Zentralwahlkomitee der Euskirchener Zentrumspartei, bei erster sich bietender Gelegenheit entschieden entgegengetreten. Einstimmig wurde in der Versammlung folgender Beschluß gefaßt: „Das am 22. Mai 1908 im Hotel Pohl versammelte Zentralwahlkomitee der Zentrumspartei zu Euskirchen spricht dem Herrn Abg. Prof. Dr. Faßbender Dank und Anerkennung für sein entschiedenes Vorgehen in der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses vom 19. März d. J. aus und stimmt demselben in allen Teilen zu."

Nach dieser unzweideutigen Abfuhr bleibt dem Kreisblatte nichts anderes übrig, als seine „einwandsfreien" Zentrumsgewährsmänner zu nennen, oder es muß sich den Vorwurf gefallen lassen, wieder einmal unehrliche Wahlstimmungsmache getrieben zu haben, wie seinerzeit durch seine Berichterstattung über die Rede des P. Acker. Vielleicht gibt auch ein diese Angelegenheit berührender Passus in der Rede des ebenfalls der lokalen Zentrumsleitung angehörenden Herrn J. H. Rick vom Montag abend dem Kreisblatte Anlaß zu der Feststellung, daß die „Quellen", aus denen es schöpfte, nichts weniger als „einwandsfrei" waren. Herr Prof. Dr. Faßbender darf sich über die Genugtuung, die ihm seine Euskirchener Wähler bereitet haben, von Herzen freuen. Jedenfalls werden ihn seine Landtagswähler im Kreise Bonn-Rheinbach durch eine glänzende Wiederwahl für die gehabte Unbill entschädigen."

☐ Einvernehmen oder Bündnis?

Das ist die Frage des Tages, die zwischen der englischen und der französischen Presse jetzt lebhaft erörtert wird. Kann und soll die Entente cordiale (das herzliche Einvernehmen) zu einer Alliance (Bündnis) ausgestaltet werden? Ein führendes Blatt in Paris meint, wie schon mitgeteilt, ein richtiges Bündnis zwischen Frankreich und England sei möglich und gut, wenn England sich ein entsprechendes Landheer verschaffe und nebenbei auch mit Rußland sich auf den besten Fuß stelle. Die englische Presse ist zum größten Teil verschnupft darüber, daß die Freundin an der Seine überhaupt Bedingungen zu stellen wagt, und weist deshalb den Bündnisgedanken ab mit der Ausführung: Das bisherige Einvernehmen hat ja schon die prächtigsten Dienste geleistet und reiche also auch für weiteres aus.

Was ist denn für ein Unterschied zwischen dem „herzlichen Einvernehmen" und einem regelrechten „Bündnis"? Vor anderthalb Jahrzehnten schrieb der Pariser „Figaro" einen flammenden Artikel „flirt ou mariage?", der an Rußland die kategorische Aufforderung richtete, dem langen Liebesverhältnis nun endlich einen befriedigenden Abschluß zu geben durch die Heirat, d. h. durch ein förmliches und feierlich verkündetes Bündnis. Rußland ließ sich erweichen; das langersehnte Wort „Alliance" wurde in einem Trinkspruch vom Zaren vor aller Welt ausgesprochen. Die Hoffnungen der Franzosen auf „Revanche" blieben unter dem „Bündnis" indes ebenso unerfüllt, wie unter dem vorhergegangenen Verhältnis.

Im allgemeinen versteht man unter dem „herzlichen Einvernehmen" zweier Staaten die Absicht, in der auswärtigen Politik von Fall zu Fall nach bestem Vermögen Hand in Hand zu gehen, während das „Bündnis" als ein Vertrag betrachtet wird über ein Zusammenwirken in einem bestimmten wichtigen Falle, hauptsächlich im Falle eines Angriffes auf einen der Bundesgenossen. Die Entente ist eine ungeschriebene Vereinbarung; das Bündnis pflegt in so und so viel Paragraphen zu Papier gebracht zu werden. Das Bündnis nimmt der Form nach eine höhere Stufe ein; in der Sache ist dagegen das „Einvernehmen" von größerer Tragweite, da es sich nicht auf einen oder einzelne genau umgrenzte Fälle beschränkt.

Als das vollkommenste erscheint ein Bündnis, das zugleich von einem herzlichen Einvernehmen getragen und ergänzt wird. Wir haben mit Oesterreich-Ungarn und mit Italien ein Bündnis, den sog. Dreibundvertrag, der in der Hauptsache für den Fall eines Angriffes von zwei Gegnern gemeinsame Abwehr vorsieht. Daß zwischen den „verbündeten" Mächten Deutschland und Italien ein wirklich herzliches Einvernehmen bestände, kann man freilich nicht behaupten; darum ist auch kein voller Verlaß auf die Unterstützung unserer auswärtigen Interessen durch Italien, und wenn mal die Sache kritisch werden sollte, so wird man erst zusehen müssen, ob nicht Italien den „Bündnisfall" bestreitet oder sich tatsächlich vor der Waffengemeinschaft drücken wird. Mit Oesterreich stehen wir glücklicherweise nicht bloß in einem permanenten Bündnis, sondern auch noch in einem herzlichen Einvernehmen. Letzteres begründet eine Solidarität, die über die Klauseln der Urkunde weit hinausgeht.

Man sieht: die Form und der Name sind nicht ausschlaggebend. Wenn es zwischen England und Frankreich aus verschiedenen Gründen nicht zu einem förmlichen „Bündnis" kommt, so bleibt doch die Entente, das Einvernehmen bestehen, das König Eduard als „permanent" verkündet hat und von dem der französische Minister Pichon soeben sagt, das herzliche Einvernehmen sei endgültig in die Politik beider Länder als eine der fundamentalsten Grundlagen dieser Politik übergegangen. Damit müssen wir rechnen. Denn es ist ja klar und zweifellos, daß dieses Einvernehmen sich gegen die deutsche Machtstellung richtet. Der wichtigste Grund, der einen förmlichen Bündnisabschluß verhindert, ist der Umstand, daß in dem Bündnisvertrage die deutschfeindliche Spitze zu deutlich hervortreten würde.

Gibt es doch französische Blätter, die offen heraussagen, daß das „Bündnis" den Krieg bedeute. Das sollte für Deutschland deutlich genug sein, an anderes zu denken, als die Polen zu enteignen und das Zentrum auszuschalten.

Provinzielles.

—i— **Vom Rhein** 31. Mai. Die Raupenplage am Rhein, insbesondere an der unteren Siegmündung, wird zu einer verhängnisvollen Kalamität für die großen Obstgärten. Trotzdem die Behörden mit aller Strenge für das gehörige Abraupen der Bäume eingetreten und große Hecken am Rheine haben beseitigen lassen, hängen die Bäume jetzt schwer voller Raupen. Es handelt sich um die Ringelraupe, die ihr Unwesen treibt. Fast unsichtbar um die dünnen Aestchen sitzt die Brut, die jetzt ausgeschlüpft ist. Zahllose Bäume sind bereits kahl gefressen.

* **Köln** 31. Mai. Die Verdachtsmomente gegen den zwanzigjährigen in Hamburg verhafteten Reisenden Dreuw, im Aachener Stadtwald die Anna Klinkenberg ermordet zu haben, mehren sich derart, daß Dreuw gestern unter sicherer Bedeckung in das Aachener Gefängnis eingeliefert wurde. Dreuw vermag nicht einwandsfrei nachzuweisen, wo er in der Mordnacht sich aufgehalten hat. Er trug dieselbe Kleidung wie jener Mann, in dessen Begleitung die Ermordete zuletzt gesehen worden ist.

* **Kirchen** 31. Mai. Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich gestern Nachmittag zwischen hier und Wehbach. Der 1,16 Uhr mittags hier abgehende Personenzug stieß an dem Bahnübergang kurz vor Niederasdorf mit einem Möbelwagen der Firma Zahn aus Siegen zusammen. Die Lokomotive schleifte den Wagen 30 bis 40 Meter quer über das Geleise mit sich fort. Eines der beiden Pferde des Möbelwagens wurde getötet und das andere schwer verletzt, während der begleitende Fuhrmann in Ohnmacht fiel. Der Zug kehrte nach Kirchen um und traf etwa um 2 Uhr ein. Der Unfall soll durch ein Geländer hervorgerufen worden sein, welches der Kutscher nicht übersehen konnte.

* **Aachen** 1. Juni. (Telegr.) Bei einem Eisenbahnunglück, das den fahrplanmäßig um 10,14 Uhr in Aachen eintreffenden D-Zug in Chênée, der ersten Station nach Lüttich, betroffen hat, sollen drei Personen getötet und viele verwundet worden sein. Der Zug traf mit 20 Minuten Verspätung ein. Die nach München und Kissingen bestimmten Wagen fehlten.

☐ **Düsseldorf** 1. Juni. Einem Reisenden des D-Zuges nach Köln ab Duisburg ist am Samstag nachmittag auf dem hiesigen Hauptbahnhofe eine Brieftasche mit etwa tausend Mark Inhalt geraubt worden. In Verdacht kommen zwei Personen, die sich im Augenblick des Einsteigens hart an den Bestohlenen im Coupé herandrängten, dann aber das Abteil gleich wieder verließen.

* **Düsseldorf** 30. Mai. Die Strafkammer verurteilte heute den früheren Polizeisergeanten Otto Harenberg der Bürgermeisterei Benrath wegen Beseitigung amtlicher Urkunden in einer großen Anzahl von Fällen zu sechs Monaten Gefängnis.

* **Bensberg** 30. Mai. Ein Schirmflicker als Falschmünzer. Hier wurde ein umherziehender Schirmflicker festgenommen, der im Verein mit seiner besseren Ehehälfte seit einigen Tagen versucht hatte, in hiesigen Geschäften falsches Geld unterzubringen. In verschiedenen Geschäften war es der Frau gelungen, falsche 10-Pfennigstücke los zu werden. Bald jedoch schöpfte man Verdacht und benachrichtigte die Polizei, die sich der beiden sofort annahm. In dem Wohnwagen des Falschmünzers wurden Gerätschaften, Blei- und Zinkstücke sowie halbfertige Geldstücke gefunden. Die aus dem Bezirk Bernkastel stammenden „Geldmacher" wurden in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

* **Horst-Eschmar** 31. Mai. In das hiesige katholische Krankenhaus war ein Bergmann in betrunkenem Zustande gekommen, um einen Freund zu besuchen. Er wurde jedoch wegen seines Zustandes von der Oberin zurückgewiesen. Hierüber aufgebracht, kletterte er durch das Kellerfenster und warf die Oberin die Treppe hinunter. Sie erlitt einen schweren Schädelbruch, und es ist sehr fraglich, ob sie mit dem Leben davonkommt.

* **Witten** 30. Mai. In einer hier abgehaltenen Vorstandssitzung der Gauverbände der katholischen und freien Lehrervereine für den westfälischen Industriebezirk wurden folgende Beschlüsse gefaßt: „1. Die Vorbildung der Volksschullehrer, sowie die Schwierigkeit und Wichtigkeit des Lehramtes ist der Vorbildung der mittleren Verwaltungsbeamten und der Bedeutung ihres Berufes gleichwertig. 2. Die Lehrer wünschen aber grundsätzlich gleiche Besoldung mit den Sekretären der allgemeinen Staatsverwaltung. 3. Gleichstellung der Lehrer in Stadt und Land ohne Gleichstellung mit den Sekretären würde die Rückständigkeit der Lehrerbesoldung dauernd festlegen. 4. Gesetzliche Maßnahmen, welche das Aufrücken der Lehrer zu dem Gehalte der Sekretäre verhindern, müssen als unbillige Zurücksetzung der Lehrer empfunden werden, höchste Erbitterung hervorrufen und den Niedergang des Lehrerstandes und der Volksschule bedeuten. 5. Insbesondere halten wir für den westfälischen Industriebezirk mit Rücksicht auf dessen hochgespannte Teuerungsverhältnisse und in Anbetracht unserer wirtschaftlichen Notlage die Gleichstellung mit den Sekretären der allgemeinen Staatsverwaltung für unaufschiebbar."

* **Siegen** 30. Mai. Bei einem heute nachmittag 4 Uhr hier niedergegangenen Gewitter wurden ein Knecht und sein Pferd bei der Arnoldsweiler Brücke vom Blitz getroffen und sofort getötet.

* **Bochum** 30. Mai. Wie die Stadt Münster ihren „Kiepenkerl" hat, so besitzt nunmehr Bochum auch aus vergangener Väterzeit ein Wahrzeichen, das Standbild des letzten Bochumer Kuhhirten. Die Enthüllung desselben ging am Freitag Nachmittag auf dem alten Markte in Gegenwart der Magistrates, der Stadtverordneten, des Bildhauers Schmiemann (Münster), der Vertreter der Presse und einer großen Volksmenge vor sich. Der Vorsitzende des Denkmalskomitees übergab nach kurzer Festansprache das Standbild der Stadtverwaltung. Oberbürgermeister Graff dankte, nachdem die Hülle gefallen, dem Komitee, insbesondere dem Künstler Herrn Schmiemann und erklärte, das Standbild in die Obhut der Stadt zu nehmen. Nach einem Rundgang wurde der Festakt mit den Klängen des Westfalenliedes geschlossen. Das Standbild des Kuhhirten kann als ein bestgelungenes bezeichnet werden. Auf Granitgestein erhebt sich die Bronzefigur des Kuhhirten mit Horn und Hirtenstock, begleitet von dem Hunde, ein prächtiges Wahrzeichen aus Bochums Ackerzeit. Das am obersten Granitblock angebrachte Relief, welches den alten Marktplatz vor 60 Jahren mit dem alten Bochumer Rathause und den mit seiner Herde von der „Wöde" heimkehrenden Hirten zeigt, ist ein Meisterwerk. Nicht lange wird es dauern, dann ist Bochum mit seinem Kuhhirten so verwachsen, wie Münster mit seinem Kiepenkerl. Beide Standbilder sind Kunstwerke des Bildhauers Schmiemann (Münster).

☐ **Mayen** 31. Mai. Herr Regierungspräsident v. Hövel besichtigte am Freitag hier die prähistorischen Befestigungsanlagen.

* **St. Goarshausen** 31. Mai. Der kürzlich hier verstorbene Abgeordnete Lotichius hat seiner Heimatstadt eine Summe von 60,000 Mark zur Begründung einer Stiftung vermacht.

Vermischte Nachrichten.

:-: **Wieder ein Priester am Altar angefallen.** In frischer Erinnerung ist noch das an dem Pater Heinrichs in Denver (Colorado) verübte Attentat, dem der Unglückliche zum Opfer fiel. Soeben kommt schon wieder die Meldung von einem ähnlichen Verbrechen: Der Pater Luberty, einer der bekanntesten, katholischen Geistlichen von St. Louis, wurde, während er die Messe in der Kirche zelebrierte, hinterrücks von einem Manne vermittels eines Dolches niedergestochen. Es stellte sich heraus, daß der Attentäter eines der reichsten Mitglieder der Gemeinde sei, der mit Anarchismus absolut nichts zu tun hat. Man nimmt an, daß er in einem Falle von Geistesgestörtheit den Anfall verübte und überwies ihn der pathologischen Abteilung des Gerichtsgefängnisses. Der Pater Luberty erhielt eine gefährliche Stichwunde am Nacken, wird aber wohl, wie die Aerzte glauben, mit dem Leben davonkommen.

—* **Dover** 1. Juni. (Telegr.) Der in Bilbao beheimatete Dampfer Bermeo, der von Rotterdam nach Barry unterwegs war, und der englische Dampfer Queenswood, der sich auf der Fahrt nach Hamburg befand, sind hier eingelaufen, nachdem sie gestern Abend ungefähr vier Meilen von Dover entfernt im Nebel zusammengestoßen waren. Beide Fahrzeuge sind ernstlich beschädigt. Ferner stieß der englische Dampfer Loanda mit einem unbekannten spanischen Dampfer in der Höhe von Goodwin zusammen. Der Dampfer Loanda lief sofort an Strand, da der spanische Dampfer ihn im Rumpf beschädigt hatte. Die Besatzung wurde gelandet.

—* **Mailand** 1. Juni. (Telegr.) Gestern ist ein Wagen der Provinzbahn Lodi-Treviglio bei Monastero von dem Bahndamm in das bedeutend tiefer gelegene Gelände hinabgestürzt. Der Heizer des Zuges wurde getötet und 25 Personen verletzt, darunter acht schwer.

(:::) **London** 31. März. Bei der internationalen Ballonwettfahrt vom Klubhaus Hurlingham nach Maidenhead, an der zwölf englische, dreizehn französische, drei deutsche, zwei belgische und ein schweizerischer Ballon teilnahmen, wurde der Engländer Pollek, Führer des Ballons Valkyrie, der dreihundert Yards vom Zielpfosten landete, erster. Den zweiten Platz belegte der Engländer Brewer.

—* **Nancy** 31. Mai. (Telegr.) Ein Wagen der Drahtseilbahn mit sieben Insassen, der von dem Luftkurort Saint Antoine herab kam, stieß, da das Räderwerk schlecht funktionierte, auf einen vorausfahrenden Wagen. Zwei Personen wurden getötet, darunter eine Nonne, und sieben schwer verwundet.

* **Nancy** 1. Juni. (Telegr.) Bei dem Unfall auf der Drahtseilbahn wurden zwei Personen getötet und 15 verletzt, davon zwei lebensgefährlich.

—* **Paris** 1. Juni. (Telegr.) Gegenüber den von verschiedenen Seiten verbreiteten Gerüchten, daß die Ermordung des Malers Steinheil und dessen Schwiegermutter auf einen Racheakt oder gar auf ein Eifersuchtsdrama zurückzuführen sei, erklärte der Sicherheitsdirektor Hammard, er sei fest überzeugt, daß es sich ausschließlich um eine von Verbrechern verübte Mordtat handle. Der Maler Steinheil habe sehr häufig den ersten besten Bettler oder Landstreicher, der ihm auf der Straße auffiel, als Modell benutzt und es sei sehr wohl möglich, daß die Mörder unter diesen Leuten zu suchen seien. Am Samstag habe Steinheil eine größere Summe in einer Bank erhoben. Als er heimkam, erzählte er seiner Frau, daß ihm zwei übel aussehende Individuen in das Haus nachgegangen seien. Steinheil war der Sohn eines aus Straßburg stammenden Malers, der insbesondere durch seine religiösen Werke sich großen Ruf erworben hat und 1885 in Paris gestorben ist.

:-: **Acetylenbeleuchtung in französischen Eisenbahnwagen.** Seit einigen Monaten stellt die französische Eisenbahngesellschaft Compagnie des Chemins de Fer du Nord Versuche mit Acetylenbeleuchtung der auf ihren Linien verkehrenden Eisenbahnzüge an, und wie es scheint mit bestem Erfolg. Das Acetylen, welches in Aceton gelöst wird, ist eine ganz vorzügliche Lichtquelle. Ein Behälter, welcher 30 Liter Acetylen faßt, genügt um 3000 Liter Gas zu produzieren. 7—8 Liter Acetylen entsprechen ihrerseits an Leuchtkraft 40 Litern Kohlengas. Wenn nun noch, wie dies hier geschieht, der Auerbrenner und Auerstrumpf zur Verwendung kommt, wird die Leuchtkraft noch ungefähr um das Dreifache verstärkt. Es sind vorläufig zwei Wagen mit Acetylenbeleuchtung ausgerüstet worden. Jeder derselben führt einen Behälter im Gewicht von 55 Kilogramm mit sich, welcher 30 Liter Acetylen faßt, mithin 3000 Liter Gas produziert. Die Behälter sind unter den Wagen angebracht, leicht auswechselbar und in Verbindung mit der Kanalisation. Kälte oder Wärme haben keinen Einfluß auf die Behälter. Innerhalb der Wagen befinden sich sechs Beleuchtungskörper, welche mit Glühstrümpfen versehen sind. Letztere bestehen aus einem äußerst soliden Material und haben einige von ihnen schon Strecken von 6000 Kilometer mit durchlaufen, ohne irgendwie durch Ruck und Stoß beschädigt worden zu sein. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Züge, welche zwischen Paris und Calais verkehren eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 80 Kilometern haben, streckenweise jedoch 120 Kilometer erreichen. Jeder Brenner verbraucht 7—8 Liter pro Stunde bei einer Leuchtkraft der Flamme von 25 Kerzen. Die in dem Behälter aufgespeicherte Quantität Acetylen genügt für neun Reisen von Paris nach Calais und von Calais nach Paris. Die Beleuchtungsdauer für jede Reise beträgt fünf und eine halbe Stunde. — Es bliebe nunmehr übrig auf die Kostenfrage näher einzugehen, doch hat man sich bisher von der Rentabilität noch kein rechtes Bild machen können und wird dies erst möglich sein, wenn die Beleuchtung auf den Linien der Gesellschaft in größerem Maßstabe eingeführt sein wird. Vorläufig sind Vorkehrungen getroffen, um die Anlagen in 800 Eisenbahnwagen zu ermöglichen.

Aus der Umgegend.

× **Beuel** 31. Mai. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich heute morgen nach dem Hochamte an der katholischen Pfarrkirche hierselbst. Die 18jährige Tochter der Wwe. Link hatte die Kirche kaum verlassen, da fiel unglücklicher Weise eine kleine hölzerne Fensterlade hoch vom Kirchdach herunter, der Bedauernswerten auf den Kopf. Das stark blutende, schwer verletzte Mädchen überbrachten eilfertige Kirchenbesucher sofort zum nahen St. Josefshospital, wo ärztliche Hülfe ihr sofort zu Teil wurde.

☐ **Remagen** 1. Juni. Dem Güterbodenarbeiter Herrn Mathias Münch wurde die Erinnerungs-Medaille für 25jährige Dienste bei der Königlichen Eisenbahn durch Herrn Gütervorsteher Müller überreicht.

═ **Siegb.-Müldorf** 31. Mai. Samstag Vormittag fand auf dem Bürgermeisteramt die Vergebung der Schulanbauten in Siegburg-Müldorf und Buisdorf statt. Als Letztbietender mit 20 Prozent unter Kostenanschlag blieb für Siegburg-Müldorf der Bauunternehmer Schumacher (Siegburg-Müldorf) und für Buisdorf mit 22 Prozent unter Kostenanschlag der Kaufmann und Ziegeleibesitzer Becker (Siegburg-Zange). Da die betr. Bauten zu 16,270 Mark resp. 8450 Mark veranschlagt sind, hat die Bürgermeisterei 5100 Mark gespart.

═ **Siegb.-Müldorf** 31. Mai. Bei dem Gewitter, welches gestern Nachmittag gegen 7 Uhr hier vorüber zog, schlug der Blitz in die elektrische Leitung am Ziegelfeld des Herrn Fritz Becker. Der Dachstuhl, worin der Motor stand, stand bald in Flammen, und wurde auch der Motor bedeutend beschädigt. Der Feuerwehr gelang es, des Feuers bald Herr zu werden.

√ **Mayschoß** 1. Juni. An einem Weinstock am Gebäude des hiesigen Winzervereins befinden sich bereits schön blühende Traubengescheine.

Vereins- u. Versammlungsberichte.

Aus Bonn.

☐ **Eifelverein.** Das war ein Wandertag, ein sonniger, lieblicher Maientag ohne regensaure Miene mit freundlichem Himmel, der fürwahr gute Uebereinkunft mit den Bonner Eifeltouristen getroffen hatte. Auf der langen Eisenbahnfahrt bis Leimbach an der Ahr hatten die Nebel Zeit gehabt, sich zu verdampfen. Nasse blumige Wiesenpfade und schattige Waldwege nahmen uns auf. Hier und da sprang ein Bächlein ins Tal, das uns sein frisches, helles Naß anbot. Die mächtigen dunklen Fichten mit ihren jung ergrünenden Spitzen, die kräftigen Buchen mit ihrem sonnendurchglänzten Laube, die borkigen Eichen mit ihren gerollten, noch jungfräulichen rötlichen Blättern boten einen schönen Anblick. Ein eigenartiges, an den blauen Himmel Italiens erinnerndes Bild gaben die zypressenartigen kleinen Wachholderbüsche, die an einzelnen Stellen die noch schlafende Heide überragten. Eine gewisse Schwermut schien diesen schwarzen Gesellen eigen. Sollte es vielleicht ein stilltrauriges Lied auf das harte Los mancher Eifelbewohner sein, die in zerfallenden kleinen Strohhütten ein klägliches Dasein fristen? Nach einigen Stunden war der höchste Gipfel der Eifel erreicht: die Hohe Acht (760 Meter). Ein weiter Rundblick in die Ferne eröffnete sich hier, der nach weitern zwei Stunden noch übertroffen wurde, als wir auf dem runden Turm der Nürburg standen, nachdem im gleichnamigen Orte am Fuße des Berges Herz und Sinne neu empfangsfähig wurden, als Ermüdung, Hunger und Durst geschwunden waren, der Wirt im Grafen von Hochstaden sein Bestes für seine Gäste aufgetischt hatte. Eine günstigere Lage wäre wohl nicht zur Anlage einer Burg denkbar gewesen, und auch heute noch scheint die Zugkraft mehr zur Nürburg als zur Hohen Acht zu gehen; denn es fehlte nicht an kleinern Gesellschaften, die ihren Weg dorthin nahmen. Ein welliges Gebirgsland mit aufgesetzten Basaltkegeln in der Dauner und Mayener Gegend, grüne Wiesen in den engen Tälern, dunkle Wälder und rötliche rechteckige Feldstrecken mit kleinen Meilern in der Nähe gaben schöne Kontrastwirkungen. Aus weiter Ferne grüßten uns der Hochsimmer, der Ahrenberg, der Michelsberg, und selbst das heimatliche Siebengebirge schaute am nördlichen Horizonte über das Eifelplateau hinweg. Unter lustigem Gesang ging es dann weiter nach Adenau, von wo der Zug uns nach der Heimat zurückbrachte.

√ **Turn-Verein „Germania" Bonn-Poppelsdorf.** Auf dem am Samstag abend stattgefundenen Sommer-Anturnen des Vereins wurden die Uebungen vom Gaufeste in Köln-Nippes vor einem Kreis geladener Gäste in korrekter Weise durchgeturnt. Frei- sowie Geräte-Uebungen zeugten von großem Fleiße.

☐ **Die Oberpostschaffner-Vereinigungen Deutschlands** werden vom 14. bis 17. ds. Mts. zu ihrer 3. Konferenz in Köln zusammentreten. Vertreter sind aus den meisten Oberpostdirektionsbezirken angemeldet. Die Organisation, in der Angehörige der Klasse der Oberpostschaffner, Ober-Briefträger und Oberleitungsaufseher vereinigt sind, ist bis jetzt noch auf die einzelnen Bezirke beschränkt, hat aber infolge des dankenswerten Entgegenkommens der obersten Behörde die Möglichkeit, alljährlich zu einer gemeinsamen Beratung ihrer Standes- usw. Fragen zusammenzutreten. Die Hauptberatungsgegenstände werden diesmal in erster Linie die Personal- und die Besoldungsreformfrage sein, außerdem stehen Fragen allgemein dienstlicher Natur auf der Tagesordnung. Im Anschluß an die dritte Konferenz wird die Hauptversammlung der von den Vereinigungen ins Leben gerufenen „Pensionsprämien- und Sterbekasse" stattfinden; diese Wohlfahrtskasse — von der zweiten Konferenz (in Berlin) zum 1. Oktober 1907 gegründet — hat sich außerordentlich günstig entwickelt und zählt heute bereits annähernd 3000 Mitglieder; auch die Vereinigungen, die an rund 60 Orten des Reichspostgebietes bestehen, können auf eine erfreuliche Entwicklung im abgelaufenen Jahre zurückblicken; ihre Gesamtmitgliederzahl hat 6000 überschritten und ist im steten Steigen begriffen.

Aus der Umgegend.

-a- **15. Verbandstag des Kreis-Krieger-Verbandes Sieg.** Der letzte und fast schönste Maientag führte die Vertreter der Kriegervereine aus dem weiten Siegkreise in das herrliche Aggertal zu dem üblichen Frühjahrsappell. Der freundliche Ort Lohmar hatte sein schönstes Festkleid angelegt und überall winkte den Kameraden ein trauter Willkommengruß entgegen. Nach 10 Uhr wurden die Abgeordneten seitens des kameradschaftlichen Kriegervereins Lohmar mit einer stattlichen Musikkapelle am Bahnhof empfangen und zum Saale des Herrn Schnitzler geleitet, wo gegen ½11 Uhr die Verhandlungen mit einer frohgestimmten Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Polstorf eingeleitet wurden. Hierauf richtete der Vorsitzende des Kreisverbandes, Herr Sanitätsrat Dr. Hersing (Hennef), herzliche Begrüßungsworte an die Herren Ehrengäste Landrat Freiherrn v. Dalwigk und Postassistent a. D. Rode (Siegburg) und teilte mit, daß der letztere ein fast 92jähriger Kamerad, zu seinem 70jährigen Dienstjubiläum als Auszeichnung für Verdienste um den Kriegerverein der Kronenorden 3. Klasse verliehen wurde, wozu er den Dekorierten beglückwünschte. Nunmehr gedachte der Vorsitzende der zur großen Armee abberufenen Kameraden, u. a. des Ehrenmitgliedes Oberstleutnant v. Mohrstein in Kirchen, dem er einen warmen Nachruf als tapferen Kriegsteilnehmer widmete. Das Andenken der verstorbenen Kameraden ehrte man in üblicher Weise. Die Rede klang aus in einem kräftigen Hurra auf den Kaiser, wonach die Nationalhymne folgte. Von den 64 dem Verbande angehörigen Vereine waren 63 durch Abgeordnete vertreten. Nach dem Halbjahrsbericht des Vorsitzenden hat der Verband 4664 beitragzahlende Mitglieder nebst 78 Ehrenmitgliedern, also insgesamt 4742. Neubeigetreten ist Seelscheid mit 140 Mitgliedern. 26 Unterstützungsgesuche, darunter 6 für Witwen, gingen ein. Ferner wurde ein Geldgeschenk zu einer goldenen Hochzeit bewilligt. Für 25jährige Vereinsangehörigkeit wurden mehrere Auszeichnungen verliehen, so das Allgemeine Ehrenzeichen an den Vorsitzenden von Hangelar und Kamerad Kronenberg in Mondorf. Nach dem Kassenbericht hatte der Verband 1027.80 Mark an Bundesbeitrag zu leisten, die Einnahme betrug 2861.82 Mark und die Ausgaben 1855.62 Mark, mithin Bestand 1006.20 Mark. Davon befinden sich 987 Mark in der Sparkasse zu Oberkassel. Dem Kassenführer wurde Entlastung erteilt. Anstelle des verzogenen Vorstandsmitgliedes Kronenberg wählte man Kamerad Dr. Adrian zu Friedrich-Wilhelmshütte. Ueber die Haftpflichtversicherung hielt Herr Amtsgerichtsrat Molly einen sehr belehrenden Vortrag. Zu Ehrenmitgliedern ernannte man die Herren: Bezirkskommandeur Oberstleutnant Dietrich und Landrat Freiherr v. Dalwigk. Letzterer dankte für die Ehrung. Als Ort zur Abhaltung des nächsten Verbandstages wurde Königswinter gewählt und bereits verschiedene Orte für 1909 vorgemerkt. Herr Bürgermeister Polstorf gab die Ordnung zur Paradeaufstellung und zum Festzug bekannt, woran sich 15 auswärtige Kriegervereine beteiligen. Hiermit war die Tagesordnung erledigt, und der Vorsitzende schloß mit einem Hurra auf den obersten Kriegsherrn. An dem Festessen im Gasthaus zur Linde (Pet. Jos. Knipp) nahmen über 120 Personen teil.

—a— **Oberdollendorf** 1. Juni. Fast vollzählig hatten sich die Mitglieder des hiesigen Spar- und Darlehnskassenvereins gestern Nachmittag im Heck'schen Saal eingefunden zur jährlichen General-Versammlung. Der Vorsitzende Herr Gottfried Thiebes gab einen allgemeinen Ueberblick der Lage des Kassenvereins im abgelaufenen Geschäftsjahr, welches trotz der schwierigen Verhältnisse auf dem Geldmarkte wiederum ein sehr erfreuliches genannt werden kann. Das sei der umsichtigen Verwaltung, der eifrigen Mitarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat, der Erhöhung der Geschäftsanteile sowie der Uebernahme bedeutender Steigprotokolle und dem Vertrauen der Mitglieder zu verdanken. Der Vorsitzende stellte in Aussicht, daß falls der Verein sich so günstig weiter entwickle, in einigen Jahren die Spareinlagen und Darlehen mit gleichem Zinsfuß arbeiten könnten, weil dann die Zinsen des Reservefonds die Verwaltungskosten decken würden, der jetzt bereits auf rund 28,000 Mark angewachsen sei. Hierauf legte der Rendant, Herr Hauptlehrer Wolfgarten die Jahresrechnung pro 1907 vor. Danach wurde in Einnahmen und Ausgaben ein Umsatz von 1,189,855,20 Mark erzielt mit einem Reingewinn von 2910,13 Mark, wodurch der Reservefonds auf 27,834,80 Mark gestiegen sei. Dem Rendant wurde Entlastung erteilt. Herr Gastwirt Cremer (Niederdollendorf) wurde neu- und die übrigen Vorstands- bezw. Aufsichtsratsmitglieder wiedergewählt. Eine Provisionsermäßigung für den Verkehr in laufender Rechnung soll in Erwägung gezogen werden. Die Geschäftsstunden sind fortan: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag Vormittag 10—1 Uhr, Sonntags von 11—1 Uhr.

—i— **Mondorf** 31. Mai. Auf der letzthin getätigten Generalversammlung des hiesigen Spar- und Darlehnskassenvereins, der jetzt 146 Mitglieder zählt (im Vorjahr 134), wurde mitgeteilt, daß die Darlehen an die Mitglieder zu 4½ Prozent bewilligt werden. Einlagen werden mit 4 Prozent verzinst. Trotz der geringen Zinsspannung und des ungünstigen Geldmarktes im allgemeinen, hatte der Verein einen Reinverdienst von 1639 Mark, welcher zu ⅔ dem Reservefonds und vom Rest 20 Prozent an den Betriebsfonds satzungsgemäß zu verteilen ist. 437 Mark standen noch zur Verfügung, und beschloß die Versammlung, auch diesen Betrag dem Reservefonds zu überweisen, um eintretendenfalles disponible Gelder für andere Zwecke bereit zu haben. Der Gesamtumsatz im letzten Jahre betrug 444,242 Mark.

Letzte Nachrichten.

* **Berlin** 1. Juni. (Telegr.) Heute früh 8 Uhr hielt der Kaiser Parade über die Garnisonen von Berlin und den Nachbarorten ab. Die Truppen waren in zwei Treffen aufgestellt: im zweiten die berittenen Truppen. Der Kaiser ritt, nachdem er den Frontrapport entgegen genommen, die Front der Paradeaufstellung ab. Mit dem Kaiser ritten der König von Schweden in der Uniform seines Regiments Derfflinger, der Großherzog von Baden und die hier weilenden Prinzen. In einem sechsspännigen Wagen folgten die Kaiserin mit der Königin von Schweden. Im zweiten Wagen folgte die Großherzogin von Baden mit der Kronprinzessin. Es fand nur ein Vorbeimarsch statt. Der Kaiser führte das zweite Garde-Regiment dem König von Schweden und den fürstlichen Damen vor. Um 9¾ Uhr setzte sich der Kaiser mit dem König von Schweden an die Spitze der Fahnenkompagnie und ritt unter dem Jubel des Publikums durch die Stadt zum Schloß.

* **Bückeburg** 1. Juni. (Telegr.) Die Fürstin Maria Anna ist von einer Prinzessin entbunden worden.

* **Hildesheim** 1. Juni. (Telegr.) Bei einer Kahnpartie, die gestern abend fünf junge Mädchen auf der Innerste bei Hasede unternahmen, schlug in der Nähe von Hildesheim der Kahn um. Während drei der Mädchen gerettet werden konnten, ertranken die beiden andern, die im Alter von 18 bezw. 20 Jahren standen.

* **Tokio** 1. Juni. (Telegr.) Die auf Formosa befindlichen japanischen Truppen haben 15 Quadratmeilen des 60 Meilen großen Aufstandsgebietes eingeschlossen. Die Mehrzahl der Eingeborenen des Distrikts bot ihre Unterwerfung an.

* **Honolulu** 1. Juni. (Telegr.) Professor Robert Koch ist von der Leprakolonie Molokai, wo er Behandlungsmethode studierte, hierher zurückgekehrt.

Bonner Lokal-Nachrichten.

Bonn 1. Juni.

═ **Zur Landtagswahl.** Der vorliegenden Ausgabe der „Deutschen Reichszeitung" ist ein Wahlaufruf an die Wähler des Wahlkreises Bonn-Rheinbach beigelegt, auf den wir hiermit besonders hinweisen. Das Verzeichnis der Wahlmänner für Bonn und die eingemeindeten Orte empfehlen wir ganz besonders allen Wahlberechtigten zur Durchsicht.

(:) **Hitzeferien.** Heute nachmittag fiel zum erstenmale den Unterricht an den Volksschulen wegen der Hitze aus. Die höheren Schulen schlossen bereits um 12 Uhr den Unterricht.

g **Ein „armer lahmer Mann"** hatte sich gestern abend um ½10 Uhr in der Poppelsdorfer Allee im Dunkel eines Baumes auf dem Boden niedergelassen und hielt den Hut „vorschriftsmäßig" in den Händen. Mancher Vorübergehende hatte ein Scherflein für den „Armen" übrig und ließ es in dessen Hut gleiten. Bei andern, die sich trotz der Dunkelheit den jungen Mann etwas genauer ansahen, erregte er Erstaunen ob seiner tadellosen Kleidung und Wäsche. Es stellte sich nun heraus, daß der „Arme", ein Musensohn, sich einen Ulk mit den Vorübergehenden erlaubte, und einige Freunde warteten auf einer nahegelegenen Bank den Erfolg der Mission ihres Kommilitonen ab. Wahrscheinlich war denselben, da gerade der letzte im Monat war, das Moos ausgegangen und um nun bei dem heißen Wetter den Durst löschen zu können, suchten sie sich auf diese Weise aus der Patsche zu helfen.

(:) **Diebstahl.** Eine Dame aus Troisdorf hatte am Samstag nachmittag ein Fahrrad vor ein Haus in der Hundsgasse gestellt und an dem Fahrrade ein Täschchen mit ihrem Geldbeutel befestigt. Als sie wieder aus dem Hause kam, war das Täschchen mit dem Geldbeutel, der zirka 30 Mark enthielt, verschwunden.

* **Militäranwärter** können angestellt werden im Bezirk des 8. Armeekorps: Ein Kanzleidiätar bei der Oberzolldirektion in Köln. 1350 Mark diätarische Remuneration (Aussicht auf Erhöhung bei der bevorstehenden Neuregelung der Gehälter), steigend bis 1650 Mark; das Aufrücken zum etatsmäßigen Kanzlisten mit einem Gehalt von 1650 Mark, steigend bis 2700 Mark, ist vom Eintritt der bezüglichen Stellenerledigung abhängig. 89 Schutzleute infolge Stellenvermehrung beim Kgl. Polizeipräsidium in Köln. Gehalt 1400 Mark, steigend bis 1900 Mark, und Wohnungsgeldzuschuß und freie Dienstkleidung; Aussicht auf Beförderung zum Schutzmanns-Wachtmeister. Gehalt 1600 Mark, steigend bis 2100 Mark. Sechs Kriminalschutzleute infolge Stellenvermehrung beim Kgl. Polizeipräsidium in Köln. Gehalt 1400 Mark, steigend bis 1900 Mark, nebst Wohnungsgeldzuschuß und Dienstaufwandsentschädigung. Ein Gefangenwärter beim Gefängnis in Geilenkirchen. Gehalt 450 Mark jährlich bei freier Wohnung und freiem Wasser sowie Feuerungsmaterial gegen Zahlung einer Entschädigung von 42 Mark jährlich. Ein Hilfsweichensteller bei der Direktion der Bröhltaler Eisenb.-Aktiengesellschaft Hennef (Sieg). 2,30 Mark für den Tag; Aufbesserung ist in Aussicht genommen. Ein Polizeisergeant für den Nachtdienst bei der Polizeiverwaltung in Kreuznach. Gehalt 1200 Mark, steigend bis 1600 Mark, nebst freier Dienstkleidung und Ausrüstung; außerdem jährlich 175 Mark Teuerungszulage; Aufrücken in eine besser dotierte Stelle nicht ausgeschlossen. Ein Polizeisergeant, der auch den Nachtdienst zu übernehmen hat, bei der Polizeiverwaltung in Lobberich, Kreis Kempen. Gehalt 1200 Mark, steigend bis 1500 Mark, nebst Wohnungsgeldzuschuß und Kleidergeld. Ein Fuhrparkaufseher (Futtermeister) beim Bürgermeisteramt in Mülheim a. Rhein. Gehalt 1700 Mark, steigend bis 2300 Mark. Ein Sparkassenassistent bei der

städtischen Sparkasse in Trier. Gehalt 1600 Mark, steigend bis 2000 Mark; Aufbesserung durch Aufrücken in freiwerdende Stellen als Buchhalter, Gegenbuchführer u. dergl. Ein Stadtsekretär beim Bürgermeisteramt in Wipperfürth. Anfangsgehalt 1500 Mark. Aufbesserung noch nicht bestimmt. Ein Landbriefträger bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Köln. Gehalt 800 Mk., steigend bis 1000 Mark, nebst Wohnungsgeldzuschuß und Teuerungszulage. Ein Postschaffner bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Köln. Gehalt 900 Mark, steigend bis 1500 Mk., nebst Wohnungsgeldzuschuß und Teurungszulage.

Zu den Landtagswahlen.

⚔ **Kessenich** 1. Juni. Die gestrige Wählerversammlung im großen Saale von Herrn Tönnes wies einen guten Besuch auf. Herr Güßgen eröffnete die Versammlung und erklärte darauf in sehr gemeinverständlicher Weise die Art, wie für die Landtagswahlen gewählt wird. Herr E. Hauptmann hielt hierauf eine einstündige Rede, in welcher er besonders die gehässige Weise der Gegenpartei kennzeichnete, die sofort damit bei der Hand ist, uns die nationale Gesinnung abzusprechen, sobald das Zentrum anderer Ansicht wie die Regierung und die damit verbündete liberale Partei ist. In keinem Lande komme dieses vor. In Amerika habe kürzlich Präsident Roosevelt die Flotte im großen Maße vermehren wollen. Diese Vorlage sei jedoch mit 179 gegen 98 Stimmen abgelehnt worden und ohne daß man, wie dieses hier der Fall gewesen wäre, den Gegnern der Vorlage die nationale Gesinnung abgesprochen hätte. Er schloß damit, daß er die Zentrumspartei als die eigentliche nationale Partei bezeichnete, die ebenso auf christlicher Grundlage beruhe wie auch unser Königstum von Gottes Gnaden.

√ **Beuel** 1. Juni. In Ergänzung unserer Notiz in Nr. 247 betreffend die Einteilung unseres Ortes in vier Wahlbezirke teilt man uns berichtigend mit, daß die Wahl des ersten Bezirks in der Knabenschule Wilhelmstraße und nicht, wie irrtümlich berichtet, in der Kleinkinderschule, stattfinde.

n **Niederpleis** 30. Mai. Im Lokale des Herrn Schwidden fand gestern abend eine öffentliche Zentrums-Versammlung statt. Der große Saal war überfüllt. Galt es doch, in dieser Versammlung öffentlich Protest zu erheben gegen die gehässigen Angriffe unserer Zentrumskandidaten in der Versammlung der sogen. „Reichsfreunde" in Siegburg durch den Landwirt G. Becker-Niederpleis. Herr Pfarrer Knauf-Niederpleis leitete diese imposante Versammlung und machte einleitend mit dem Wahlverfahren bei der kommenden Landtagswahl bekannt. Herr Arbeitersekretär Nüsse-Siegburg hielt sodann eine Abrechnung mit den Gegnern des Zentrums im hiesigen Kreise und speziell mit Herrn Sanitätsrat Dr. Firle-Bonn, wegen seiner nationalliberalen Hetzrede gegen das Zentrum, gehalten in Siegburg am 23. Mai in einer öffentlichen Versammlung der „Reichsfreunde". Der Verein der Reichsfreunde ist bekanntlich gegründet worden zur Bekämpfung des Zentrums im hiesigen Kreise. Redner zeigte uns, wie das Zentrum während seiner ausschlaggebenden Stellung im Reichstage zum Wohle des Staates, zum Wohle des Volkes gearbeitet habe. Die Angriffe des Dr. Firle wurden der Reihe nach widerlegt. Eine große Aufregung bemächtigte sich der Versammlung ob der gehässigen Angriffe des Dr. Firle gegen die katholische Kirche, waren in der „Reichsfreundeversammlung" doch Ausdrücke gefallen wie: Klerikale Tyrannei der Kapläne — Tyrannei der Kirche — Geistesknechtung auf jener Seite — Terrorismus auf jener Seite ist 100mal stärker als bei den Sozialdemokraten — der wütende Haß auf dieser Seite (der Kapläne — kath. Kirche) ist ins unermeßliche gestiegen, ist notorisch, usw. Mit Entschiedenheit wies Redner die von Dr. Firle ausgesprochene Beleidigung von Millionen deutscher Reichsbürger zurück. Hatte der liberale Redner doch gesagt: Es gibt keinen größeren Feind für das deutsche Reich und den preußischen Staat, wie das Zentrum und die Polen. Unter stürmischem Beifall der ganzen Versammlung erklärte Redner einen jeden, der uns den nationalen Charakter absprechen, für einen Verleumder. Redner entrollte uns dann ein Bild der „Arbeiterfreundlichkeit" der Nationalliberalen, daß sie nur eine Vertretung der Großindustrie bilden und daher für Arbeiter, Handwerker, Bauern, Beamte wenig übrig habe. Dieses zeige sich auch darin, daß in der genannten Versammlung der „Reichsfreunde" der Landwirt G. Becker-Niederpleis unter dem Beifall der ganzen Versammlung, soweit die Anwesenden zu den Reichsfreunden zählten, unsere Kandidaten in gehässiger Weise verdächtigen konnte. Herr Becker suchte sich in der Diskussion zu rechtfertigen, was ihm aber vollständig mißlang. Es traten ihm noch zwei Arbeiter entgegen. Darauf wurden die Wahlmänner für Niederpleis aufgestellt. Es sind hier 4 Wahlmänner zu wählen. Unsere Zentrumsmitglieder von Niederpleis haben gestern abend das Gelöbnis abgegeben, auf diese gehässige Kampfesweise unserer Gegner im hiesigen Kreise und auf die Anrempelung unserer Kandidaten die gebührende und einzig richtige Antwort zu geben dadurch, daß sie am 3. Juni Mann für Mann zur Wahl gehen und ihre Stimme abgeben für Beier, Brors und Dr. Becker.

* **Köln** 30. Mai. Die Liberalen stellen für den Landkreis Köln eine Zählkandidatur in der Person des Herrn Dr. Flemming (Kalk) auf.

* **Kreuznach** 30. Mai. Die Zentrumspartei des Wahlkreises Kreuznach-Simmern-Zell gibt als Wahlparole Stimmenthaltung aus.

Kunst und Wissenschaft.

* **Professor A. König in Bonn**, welcher im vergangenen Sommer zum Studium der arktischen Vogelwelt eine wissenschaftliche Forscherfahrt nach Spitzbergen unternommen hatte, wird auch in diesem Sommer wiederum eine Expedition nach der arktischen Zone ausrüsten. Es ist bereits alles vorbereitet für die nordische Fahrt. Ein Dampfer der Deutschen Schiffahrtsgesellschaft Arco zu Bremen von 1000 Tonnen Gehalt ist hierfür gechartert. Das Schiff wird in den nächsten Tagen von Tromsö aus in See gehen. In Begleitung von Professor König befinden sich wiederum u. a. vier Präparatoren und ein Büchsenmacher, ein Arzt und ein Maler. Im ganzen besteht die Expedition aus zwölf Herren, die sich morgen in Tromsö zusammenfinden. Der um die Vogelkunde verdiente Gelehrte hofft bei der diesmaligen Fahrt König Karls-Land zu erreichen, dessen Besuch im verflossenen Jahre wegen zu starken Eisganges auf halbem Wege aufgegeben werden mußte. In zwei Monaten gedenkt die Expedition wieder in der Heimat zu sein. Auf der Fahrt und während der Jagden auf den Inseln Spitzbergens sollen photographische und kinematographische Aufnahmen ausgeführt werden.

□ **Konservatorium der Musik, Bonn.** Das Institut erzielte mit seiner gestern vormittag 11 Uhr im „Goldenen Stern" stattgefundenen zweiten Morgenaufführung viel Erfolg. Vorerst registrierten wir mit Genugtuung einen sehr starken Besuch, obgleich draußen der Sonnenglanz des letzten Maientags recht verlockend zur Promenade im Freien lud. Weiterhin glaubten wir — und viele mit uns — schon gegen die vorhergegangene Matinee erhebliche Fortschritte wahrzunehmen. Die Leitung hatten zwei Lehrkräfte der Anstalt, Frl. Dickmann und Herr Menzen, übernommen. — Gluds „Balletttänze" aus Don Juan zeigten das Schüler-Orchester in seinem umfangreichen Können. Waren auch hier und da Härten, speziell in den schwierigen Gegenpartien, nicht ganz nach jedermanns Geschmack, so stand dem entgegen, daß es ja Schüler waren, die noch dem Gipfel des Parnaß zustreben. Beethoven war mit dem ersten Satze des Es dur-Quartetts vertreten, dessen sich Frl. Heilmig und die Herren v. Wersch, Bachhausen und Bezold zu Dank annahmen. Des Nordländers E. Frings Variationen für zwei Klaviere boten der technischen Schwierigkeiten recht viele, die von den Damen Merckens und Thalmann ziemlich glatt passiert wurden. Der Schwerpunkt des Programms lag unstreitig in den nun folgenden Vorträgen für Normal-Harmonium, denen ihr Interpret, Herr J. Menzen, einige erläuternden Worte vorausschickte, die namentlich gegen das haltlose Vorurteil gegenüber gerichtet waren. Besser als alle Worte sprachen die Vorträge selbst für das Harmonium. Eine bezaubernde Weichheit und Biegsamkeit des Tons, verbunden mit großer Modulationsfähigkeit, ließen jeden Hörer die Vorzüge dieser Orgel en miniatur klar erkennen. Und erst, als Frl. Dickmann ihren sympathischen Mezzosopran mit den Tönen des Harmoniums vereinte! Drei Lieder schenkte sie uns, von denen das letzte, ein Volkslied, da capo verlangt wurde. — Chopins Etude für Flügel legte Frl. Rosenstrauch recht tiefsinnig aus. Staunen erregte der Vortrag einer Bruchschen Romanze für Geige durch den jugendlichen Schüler E. Bezold. Der meisterte das schwierige Werk mit brillanter Technik und seelenvollem Vortrag. — Den Schluß bildete eine Gavotte Altmeister Mozarts, vom Schüler-Orchester mit Fleiß wiedergegeben.

)-(**Landschaftsmaler Hermann Krüger** ist im Alter von 74 Jahren in Düsseldorf gestorben.

Neu erschienene Bücher.

Nachstehende Bücher sind durch alle Buchhandlungen und die P. Hauptmann'sche Buchhandlung in Bonn zu beziehen.

=) **Die Zentrumspolitik im Reichstage 1908.** Der 5. Band der vom Abg. Erzberger verfaßten Uebersichten über die Tätigkeit der Zentrumsfraktion im Reichstage ist erschienen; haben schon alle bisherigen Uebersichten hohes Interesse erregt und sich einen immer größeren Leserkreis verschafft, so kann dies ganz besonders von dieser neuen Schrift aus der Feder des bekannten Autors gesagt werden. Wir erhalten ein abgerundetes Bild von der gesamten interessanten politischen Bewegung unserer Zeit, von den teilweise schon in Vergessenheit geratenen Vorkommnissen aus den Dezembertagen 1907 und besonders von den „Errungenschaften" des Blocks. Die Schilderung der politischen Situation ist eine sehr interessante, in allen Teilen auf Akten beruhende. Der Abschnitt von dem Reichsvereinsgesetz gehört zum Besten, was seither über diese Materie geschrieben wurde; der Verfasser läßt hier wie überall die Parteien selbst reden, um die vielen Widersprüchen derselben recht deutlich hervortreten zu lassen. Es erscheint besonders der Freisinn in seiner ganzen politischen Jammergestalt. Wer sich über unsere neue Politik unterrichten will, wer Vorträge in Versammlungen und Vereinen halten muß, wird für dieses Werk sehr dankbar sein. Die Einteilung schließt sich enge der der letzten Jahrgänge an. Das Werk hat einen besonderen Wert noch dadurch, daß es in übersichtlicher Weise auf alle Arbeiten des Reichstages eingeht und die Mitwirkung des Zentrums besonders klar herausarbeitet. Seine weiteste Verbreitung liegt im Interesse der Zentrumspartei; auch für den preußischen Landtagswahlkampf ist es mit von Bedeutung, da es viel Material liefert.

Briefkasten.

Redaktionell muß grundsätzlich Vermittelung „Anonymer Anfragen rc. und dergleichen ohne Ausnahme abgelehnt werden. Anfragen, welche Aussicht bietet, erfolgt. Wo umfangreiche Nachfragen nötig sind, beanspruchen wir eine Zeit von 8 bis 14 Tagen.

Ahrtal 1908. Wenn Sie oder Ihr Bruder 900 Mark Einkommen haben, müssen Sie Steuern bezahlen. Reklamieren Sie eventl. auf dem dortigen Bürgermeisteramte.

J. M. A. Reklamieren Sie beim Landratsamte. Für diese Wahl wird es zu spät sein. Sie mußten sich bei der ersten Auflegung der Listen überzeugen.

Kleiner Blumenfreund. Dein liebes Briefchen hat dem Onkel recht viel Freude bereitet; denn nichts findet er bei Kindern schöner als Liebe zur Natur. Was nun Deine Frage betrifft, so gibt es leider kein Mittel, die schönen Farben zu erhalten. „Auch das Schöne muß sterben!" hat ein großer deutscher Dichter gesagt. Lege die zu pressenden Blumen recht sorgfältig zwischen zwei starke Löschblätter und lasse sie einen Tag unter der Presse. Trocken geworden, liebe die Blumen in ein Heft ein und schreibe Dir den Namen darunter. Damit nicht kleine Tierchen Deine Sammlung — (Herbarium nennt man sie mit dem Fachausdruck) — zerstören, so füge einige Tropfen Salmiakgeist hinzu. Das hält die Feinde fern. Und nun, lieber Neffe, viel Erfolg!

Nr. 100 Hangelar. Da Ihre Tochter steuerpflichtiges Einkommen bezieht, muß auch die Steuer bezahlt werden. Das Alter hat damit nichts zu tun.

P. J. L. Wenn niemand auf dem Grundstück eine Wegegerechtigkeit zusteht, können Sie den Weg sperren.

H. B. Mehlem. 1. Die Versteuerungspflicht beginnt erst bei einer Erbschaft im Betrage von 500 Mark. 2. Als Bruder müssen Sie 4 Prozent Steuer zahlen.

Handel und Verkehr.

* **Berlin** 1. Juni. (Telegr.) **Fondsstendenz.** Unter dem Drucke der andauernd ungünstigen Berichte über die Lage des rheinischen Eisenmarktes, auf dem sich immer noch keine Anzeichen einer baldigen Besserung bemerkbar machten, zeigte die Börse heute am ersten Tage unter dem neuen Börsengesetze bei vorwiegend trägem Verkehr eine lustlose Tendenz. Hüttenwerte erfuhren meist erhebliche Kursverluste. Phönix und Bochumer verloren mehr als drei Prozent. Deutsch-Luxemburger, rheinische Stahlaktien stellten sich 1½ Prozent niedriger, ebenso Laurahütte. Kohlenaktien schlossen sich nach anfänglicher Widerstandsfähigkeit der Abwärtsbewegung an. Gelsenkirchener gaben zwei Prozent nach. Auf den übrigen Gebieten herrschte eine geringfügige Geschäftstätigkeit, da die ausländischen Börsen keine Anregung boten. Festigkeit bekundete lediglich der Rentenmarkt, wo deutsche Reichsanleihe und Japaner etwas anzogen; dagegen Russen ihren Kursstand nicht behaupteten infolge der in Paris eingetretenen Abschwächung auf dem Montanaktienmarkte setzten die Rückgänge späterhin sich weiter fort, angeblich auf Blankoabgaben, welche durch die Wiederzulassung des Ultimogeldes erleichtert wurden. Auf österreichische Werte wirkte außerdem das matte Wien nachteilig ein. Ziemlich widerstandsfähig erwiesen sich amerikanische Bahnen, ferner Schiffahrtsaktien. Tägliches Geld 4½ Prozent.

Getreidebericht. Bei äußerst eingeengtem Geschäftsverkehr waren die Preise für Brotgetreide nur ganz unbedeutenden Schwankungen unterworfen, da die Spekulation, angesichts des anhaltenden prachtvollen Wetters und mangels an Anregungen von Auslandsbörsen vorwiegend Zurückhaltung beobachteten. Hafer, Mais und Rüböl waren geschäftslos und still. Wetter: Heiß.

Köln. Landeserzeugnisse. (Wochenbericht.) In der verflossenen Woche blieb das Getreidegeschäft am hiesigen Markt wieder still; das Ausland zeigt hier und da etwas Nachgiebigkeit in den Preisen, aber anderseits blieb die Beteiligung am Geschäft hier äußerst schwach, so daß namentlich im Tif-Geschäft von größern Unternehmungen nichts bekannt geworden. Im Waggongeschäft kam es sowohl in hiesiger wie auch in fremder Ware nur zu schwachen Umsätzen. Der Mehlhandel liegt auch im allgemeinen ruhiger; es wird auf neue Rechnung sehr wenig unternommen. Futtermittel zeigen im Preise wenig Aenderung, nur Kleie ist inzwischen billiger geworden.
Die Preise stellen sich frei Waggon Köln: Weizen hiesiger ℳ 21,25 bis 21,50, fremder 23,25—24,25, Roggen hiesiger 19,50—19,75, fremder 21,50 bis 22,50, Hafer hiesiger 17,00 bis 17,25, fremder 16,75—19,25, Futtergerste 14,75—15,20, Brenngerste 16,00—16,50, Braugerste 19,00—21,50, Mais 15,75—16,50, Kleie 10,75—11,50, Vollmehl 13,00—14,00, Weizenmehl Vorschuß 28,50—28,75, beste Marken (o. S.) 29,00—29,25, Roggenmehl (m. S.) 27,25—28,00 ℳ die 100 Kg.

Köln. (Marktbericht.) Rüböl (in Posten von 5000 Kgr.) 76.00 B. Okt. 73.50 B, 72.00 B. Heu 8.00—10.40, Maschinenstroh (Roggen) 3.70, Richtstroh (Flegeldrusch) 4.00, Krummstroh 3.40.

Neuß. Weizen Ia 21.30, IIa 20.30, Roggen Ia 19.80, IIa 18.80 Hafer Ia 17.00, IIa 16.00, Kartoffeln 3.00—3.50, Heu 3.70—4.20, Luzerner Heu 4.60 ℳ für 50 kg, Krummstroh 17.00, Breitdruschstroh 19.00 ℳ für 500 kg. Rüböl 74.00, faßweise 76.00, gereinigtes 77.00 ℳ für 1000 kg. Rübkuchen 101.00, in kleineren Partien 104.00 ℳ per 1000 kg. Kleie 6.60 ℳ für 50 kg.

Handel und Volkswirtschaftliches.

* **Mechernicher Bergwerks-Aktien-Verein.** Die am Samstag stattgehabte Generalversammlung genehmigte nach mehr als vierstündiger, teilweise stürmischer Debatte den Antrag auf Liquidation der Gesellschaft. Zur Begründung dieses Antrags führte die Verwaltung aus, daß eine im September v. J. aufgestellte Zwischenbilanz unter Berücksichtigung derjenigen Abschreibungen, die infolge der Entwertung der Bestände notwendig geworden, zwar einen Gewinn von 224,800 Mark ergeben habe. Infolge des rapiden Falles der Preise für Erze sei dieser Gewinn aber bis zum Jahresschluß auf eine geringe Summe zusammengeschmolzen. Das erste Quartal 1908 weise einen Verlust von 244,869 Mark auf, der sich bis Ende April d. J. auf 326,702 Mark erhöht habe. Wenn das so fortgehen würde, müßte der Vorstand ernstlich erwägen, ob nicht die Konkursanmeldung des Unternehmens in die Wege zu leiten sei, für den Fall, daß die Versammlung den Antrag auf Liquidation ablehne. Dann kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen einer Hamburger Aktionärgruppe, die soviel Stimmen umfaßte, daß sie den Antrag der Verwaltung auf Liquidation zu Fall bringen konnte. Die Erörterung bewegte sich weiter fortwährend auf persönlichem Gebiete zwischen dem Generaldirektor Kreuser und dieser Aktionärgruppe und führte schließlich dahin, daß der Generaldirektor erklärte, er lege sein Amt nieder und das Versammlungslokal verließ. Durch Vermittlung eines Aufsichtsratsmitgliedes kehrte er zwar wieder zurück mit der Bemerkung, daß er das lediglich tue, um nicht die Ungültigkeit der ganzen heutigen Verhandlung herbeizuführen. Nach weiterer Debatte, in der von Verwaltungsseite fortwährend betont wurde, daß die ungünstigen Arbeiterverhältnisse und dergleichen einen gewinnbringenden Betrieb nicht mehr zuließen, wurde dann einstimmig die Liquidation beschlossen.

Wetterbericht. (Telegr.) Bonn: (21C) still u. heiter. Aachen: (20C) still und heiter. Berlin: (24C) wolkenlos, schwacher Wind. Breslau: (22C) schön, windstill. Frankfurt a. M. (30C) wolkenlos, still. München: (31C) sehr leichter Wind, schön. Nizza (23) heiter, frischer Wind. Paris: (20C) halbbedeckt, schwacher Wind. Rom [illegible] heiter, ruhig. Triest (24C) wolkenlos, ruhig.
Voraussichtliche Witterung bis morgen Mittag: Keine wesentliche Witterungsänderung.
Rheinhöhe. Bonn 4.45m (—0.25), **Wasserwärme** 17°, **Köln** 4.86m (—0.22), **Koblenz** 4.28m (—0.16), **Caub** 4.17m (—0.17), **Metzau** 2.72m (—0.15), **Mannheim** 5.81m (—0.35), **Moselhöhe: Trier** 1.62m (—0.34), **Neckarhöhe: Heilbronn** 1.18m (—0.02).

Henneberg, alt Seidenfabrikt., Zürich
Direkte Bezugsquelle von Seidenstoffen jeder Art.
Zollfrei — Muster an Jedermann!

Eine alte Bekannte kommt auch in diesem Frühjahr wieder in die meisten Häuser und hilft tüchtig beim Hausputz und Reinmachen: sie heißt Luhns Salm-Terp-Kernseife. Wer diese stinkt Milarbeiterin kennen gelernt hat, läßt sie sich immer wieder holen. Best., sparsamste Abwaschlauge u. mildere, wie die von Luhns Salm-Terp-Kernseife bereitete, gibt es nicht; deshalb auch kann man heute Luhns überall in allen besseren Geschäften haben.

Aus dem Geschäftsleben.

* **Zum 50jährigen Priester-Jubiläum des heiligen Vaters Pius X.** In den nächsten Tagen wird in den katholischen Familien ein von der bekannten Verlagsanstalt von Benziger u. Co. nach einer Original-Photographie von Ferretto hergestelltes Kunstblatt in Heliogravure, welches den heiligen Vater auf seinen täglichen Spaziergängen im vatikanischen Garten darstellt, vorgelegt werden. Den Alleinvertrieb dieses Kunstblattes hat die Vertriebsanstalt christlicher Kunstwerke Ferd. Studt in Düsseldorf übernommen, welche gleichzeitig zu dem in diesem Jahre stattfindenden 50jährigen Priesterjubiläum Seiner Heiligkeit eine künstlerisch ausgestattete Gratulationsadresse der Beteiligten samt einem Teil des Reingewinnes als Peterspfennig überreichen wird. Das Bild, welches in vollendeter Ausführung hergestellt ist, erregt in allen Kreisen Aufsehen und Bewunderung. Die Naturaufnahme des vatikanischen Gartens in seiner landschaftlich erhabenen Szenerie macht auf den Beschauer mit der plastisch wirkenden Gestalt des Papstes einen ergreifenden Eindruck und bildet eine Zierde jedes christlichen Hauses. Wir wünschen dem Unternehmen einen vollen Erfolg und bitten eine möglichst allgemeine Beteiligung aller katholischen Familien.

†
Das Sechswochenamt
für das verstorbene Fräulein
Margaretha Haass
aus Köln,
wird am Dienstag, den 2. Juni, morgens 8¾ Uhr in der Münsterkirche hierselbst stattfinden.

Verein ehem. 28er Bonn.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser treues Mitglied, Kamerad
Joh. Uckerath
Mitkämpfer von 1870/71 aus diesem Leben abzuberufen.
Die Beerdigung findet Mittwoch 3. Juni, morgens 9 Uhr vom Sterbehause Wilhelmstr. 55 in Beuel aus statt und werden die Mitglieder gebeten, sich dortselbst bei der Fahne pünktlich einfinden zu wollen, um dem verstorbenen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen. 1490
Der Vorstand.

Landtags-Wahl!
Zettel-Verteiler
wollen sich melden
Stirst 5
Deutsche Reichs-Ztg.

Kohlen, Koaks, Brikett, Gartenkies, — Grottensteine. —
H. Lehmacher, Loostr. 21. Tel. 1981.

Brillant-Ring
verloren
Mittwoch Abend.
Gute Belohnung.
Königstr. 19.

Dienstag **Mittwoch** **Donnerstag** **Freitag**

Bei der grossen Hitze!

4 Blusen-Tage

Zum Aussuchen in allen Grössen!

Weisse gestickte
Batist-Blusen
Stück nur Mk. **3.75**

„Kimono" weisse
Seiden-Batist-Blusen
mit Stickerei und Valenciennne-Entredeux
Stück nur Mk. **5.00**

Elegante weisse
Seiden-Batist-Blusen
mit Stickerei und Valenciennne-Entredeux
Stück nur Mk. **6.75**

Getupfte weisse
Mull-Blusen
Hochmodern! reich garniert mit Spitzen-Entredeux, Rücken-Garnitur
Stück nur Mk. **8.75**

Mousseline-Blusen
reine Wolle, gefüttert, mit Spitzen-Passe
Stück nur Mk. **4.90**

Weisse Piqué-
Kostüm-Röcke
mit angesetztem Volant und Entredeux, kleidsam garniert
Stück nur Mk. **5.90**

Weisse Satin-
Kostüm-Röcke
mit hübscher Blenden-Garnitur
Stück nur Mk. **8.75**

Weisse Leinen-
Kostüm-Falten-Röcke
mit Entredeux-Garnitur
Stück nur Mk. **13.75**

Hochmodern! Ein Posten Wasch-Unterröcke
braun, weiss gestreift und karriert
Stück nur Mk. **3.90**

Kaufhaus Koopmann Marktbrücke.

Civilstand der Oberbürgermeisterei Bonn.

Standesamt I.

Geburten: Anton, Sohn von Johann Esser, Ackerer, und von Elisabeth Fritzen. — Christine Margareta, Tochter von Peter Pings, Maurer, und von Elisabeth Pütz. — Josephine Katharina, Tochter von Hermann Bertram, Briefträger, und von Kath. Pütz. — Gertrud, Tochter von Heinrich Broicher, Lagerarbeiter, und von Walpurga Zaun.

Heirats-Verkündigungen: Johann Georg Wilhelm Klein, Anstreicher, mit Katharina Franziska Walter. — Dr. med. Wilhelm Schmitz, Arzt, mit Karoline Bubenheim.

Heiraten: Peter Hubert Spilles, Schlosser, mit Christine Arendts.

Sterbefälle: Theod. Bowinkelmann, Dienstmann, Ehemann von Maria Dahmen, alt 43 Jahre. — Gertrud Brock, alt 1 Jahr 6 Monate. — Justizrat Hermann Joseph Conzen, Notar a. D., Ehemann von Sophie Clemens, alt 68 Jahre. — Felix von Schultzendorf, Regierungsrat, Ehemann von Else Eversmann, alt 42 Jahre. — Heinrich Weber, alt 8 Monate. — Joseph Pütz, alt 6 Monate. — Perpedua Eschbach, Dienstmagd, alt 27 Jahre. — Jakob Brochstitter, Ackerer, alt 77 Jahre.

Standesamt II.

Geburten: Johann, Sohn von Christ. Josef Schaaf, Fabrikarbeiter, und von Katharina Hopp. — Josef Erwin, Sohn von Jean Viktor Erwin Kühn, Buchbinder, und von Gertrud Scharrenbroch. — Elio Giovanni, Sohn von Domenico Wiwardi, Fabrikarbeiter, und von Rosa Barenti. — Anton Kaspar, Sohn von Johann Jackelen, Bäckermeister, und von Gertrud Frings.

Civilstand der Bürgermeisterei Vilich (Beuel).

vom 23. bis 29. Mai.

Geburten: Gertrud, Tochter von Leo Lazarus, Wagenputzer, und von Margareta Bellinghausen. — Peter, Sohn von Johann Thomas, Wegearbeiter, und von Josefa Kühlem. — Josef Christian, Sohn von Christian Stein, Eleve, und von Hedwig Katharina Saal. — Elisabeth, Tochter von Schuhmacher Wenzel Macat, und von Anna Spiner. — Wilhelm, Sohn von Ferdinand Fischer, Gastwirt, und von Anna Maria Engels. — Auguste Amalie Elfriede, Tochter von Albert Röh, Kaufmann, und von Ida Auguste Hild. — Elisabeth, Tochter von Leopold Kaulich, Jutefabrikarbeiter, und von Anna Elisabeth Wollberg. — Matthias, Sohn von Anton Miebach, Schmied, und von Margareta Welter. — Johann, Sohn von Josef Dederich, Bürogehülfe, und von Katharina Junkesfeld. — Therese Maria, Tochter von August Emil Kaujoks, Hüttenarbeiter, und von Margareta Winterscheid. — Peter, Sohn von Johann Quadt, Zementfabrikarbeiter, und von Anna Wessel. — Helena Maria, Tochter von Wilhelm Lichtenberg, Prokurist, und von Katharina Gilles. — Ludwig, Sohn von Gerhard Wilhelm Spans, Lokomotivheizer, und von Margareta Bröhl. — Anna Maria, Tochter von Friedrich Barhausen, Steinbrucharbeiter, und von Sophie Katharina Nörig. — Theresia, Tochter von Johann Fürholzer, Anstreicher, und von Katharina Stehling. — Severin, Sohn von Johann Grommes, Maurergeselle, und von Maria Elisabeth Zander. — Franziska, Tochter von Christian Hartmann, Steinbrucharbeiter, und von Elisabeth Abert.

Heirats-Verkündigungen: Peter Josef Heckelsberg, Schneidergehülfe, mit Maria Bier. — Gottfried Sülzen, Mechaniker, mit Anna Müller.

Eheschließungen: Peter Klein, Postbote, mit Gertrud Henseler. — Wilhelm Baum, Ackerer, mit Gertrud Sulzbach. — Wilhelm Reisdorf, Maurergeselle, mit Anna Palm. — Wilhelm Limbach, Tapetenfabrikarbeiter, mit Elisabeth Kolden.

Sterbefälle: Dienstmagd Gertrud Heinzen, 20 Jahre alt. — Elisabeth Macat, 2 Wochen alt. — Peter Reuter, 2 Wochen alt.

Gerichtl. Verkauf.

Am Dienstag den 2. Juni 1908, vormittags 10 Uhr, sollen zu Bonn, Sandkaule 15:

1 Sofa mit buntem Bezug durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Schmidt, Gerichtsvollz. i. Bonn.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Dienstag den 2. Juni 1908, nachmittags 4 Uhr, sollen zu Grau-Rheindorf

50 Flaschen Champagner, 800 Flaschen verschied. Weine durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Zusammenkunft der Kaufliebhaber in der Wirtschaft Brungs in Grau-Rheindorf.

Schmidt, Gerichtsvollz. i. Bonn.

Gerichtliche Verkäufe.

Am Mittwoch den 3. Juni 1908, vormittags 11 Uhr, sollen im Auktionslokale Wenzelgasse 54 hierselbst:

1 Partie Hüte, Schirme, Mützen und verschiedenes Mobilar, eine größere Partie Zigarren

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Flab, Gerichtsvollzieher in Bonn.

Zum Backen

empfehle feinste Süßrahm-Margarine Pfd. 60, 70 und 80, Ersatz-Landbutter Pfd. 90 Pfg. nebst Zugaben, reines Schweineschmalz Pfd. 58 bei 5 Pfd. 56, Backmehl Pfd. 16, 18 u. 20, 5 Pfd.-Säcke nur 1.00 Mk., Stampfzucker 21, Würfelzucker 23, Sultanin-Rosinen Pfd. 50, bei 5 Pfd. nur 45, Korinten Pfd. 35, bei 5 Pfd. 30, ferner empfehle feines Tafelgelee 10 Pfd.-Eimer nur 2.30, Birnmus haltbare Ware Pfd. 16, bei 5 Pfd. 15, reines Apfelkraut Pfd. 40, bei 5 Pfd. 37, Himbeergelee Pfd. 30.

Aug. Strey, Brückenstr. 48, nahe b. Wenzelg.

Gartenkies

Schönster blauweißer Silber- und gewaschener gelber Kies sowie Spielsand für Kinder. **Grottensteine** zentner-, fuhren- und waggonweise liefert zu den billigsten Tagespreisen frei Garten **Math. Lehmacher,** Lorstraße 21, gegenüber dem Friedrich-Wilhelm-Stift. Telefon 1981.

17000 Mk.

an 1. Stelle auf große Villa nach Godesberg gesucht. Ang. unter S B 6701 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

20000 Mark

zur Ablösung einer guten ersten Hypothek gesucht. Anerbieten u. S S 439 a. d. Geschäftsstelle.

Neu eröffnet!

Josef Heck

Mülheim am Rhein.

Verkaufsniederlage: Köln a. Rh. Domhof und Am Hof Ecke. vis-à-vis Westminster- und Dom-Hôtel.

Manufaktur dekorierter Porzellane.

Eigene Malerei. Eigene Brennerei

Spezialität: Hotelgeschirre.

Glas-, Krystall-, Luxuswaren in jedem Genre.



Rasiermesser, Rasierapparate, Abziehsteine, Streichriemen, Rasierpinsel, feinste Rasierseifen, komplette Rasiergarnituren, sowie alle übrigen Stahlwaren empfiehlt in besten Qualitäten **J. G. Vossler,** Messerschmiede und Schleiferei, Bonn, Dreieck 7.

Verlobte verlangen von **Darmstädter Möbelfabrik** Heidelbergerstr. 129 Bedeutendstes Einrichtungshaus Mitteldeutschlands. Offerten und Preisliste. 300 Zimmer ausgestellt stets lieferfertig. **Moderne Möbel**

Kaiserpalin

die beste heutige Delikatess-Cocosnussbutter zum Braten, Backen und Kochen, reinstes Fruchtmark, daher gerade so appetitlich als Naturbutter.

Bergisch-Märkische Bank Bonn.

Aktienkapital: Mk. 75,000,000. — Reserven ca. Mk. 25,000,000.

Hauptniederlassung: Elberfeld.

Zweigniederlassungen: Aachen, Barmen, Bocholt, Bonn, Coblenz, Crefeld, Düsseldorf, Duisburg, M.-Gladbach, Hagen i. W., Köln, Paderborn, Remscheid, St. Johann-Saarbrücken, Trier.

Depositen-Kassen: Berncastel-Cues, Cronenberg, Düsseldorf-Wehrhahn, Goch, Hilden, Bad Neuenahr, Rheydt, Schwelm, Warburg.

An- und Verkauf von Wertpapieren aller Gattungen. Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen und verlosten Effekten. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertgegenständen. Vermietung von Schrankfächern (Safes). Eröffnung laufender Rechnungen im Conto-Corrent-Verkehr. Aufstellung von Accreditiven und Cirkular-Creditbriefen auf alle grösseren europäischen und überseeischen Plätze. Annahme von Spareinlagen auf Kündigung oder unbestimmte Zeit.

HERGISWIL a. S. Hotel u. Pension Pilatus (Schweiz).

N. d. Dampfschiffst. und 5 Min. v. Bahnhof. Herrl. Lage a. See. Gr. Terrasse. See- u. warme Bäder. Ruderb. Gute Pension von 4 Mk. an. Frl. Widmer, Besitzerin.

Gras-Verkauf zu Adendorf.

Am Donnerstag den 4. Juni 1908, mittags punkt 2 Uhr, wird aus dem Frhrl. von Loë'schen Wiesenbesitz hierselbst der in Lose eingeteilte Grasschnitt von ca. 70 Morgen bei dem Gastwirten Winand Giertz zu Adendorf auf Zahlungsausstand gegen Bürgschaft meistbietend verkauft.

Burg Adendorf, den 25. Mai 1908.

Frhrl. von Loë'sche Rentei. Knaup.

Zuckerkranke Magenleidende

machen Sie in Ihrem Interesse einen Versuch mit **Studts Kreuznacher Grahambrot** ein bekömmlicheres Brot gibt es für Sie kaum. Alleinverkauf für Bonn **Wilh. Birkhenser,** Kolonialwaren. Stockenstrasse 22. Fernsprecher 52.

Unter uns

gesagt, die beste med. Seife ist die echte Steckenpferd-Teerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd, gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, rote Flecke rc. à St. 50 Pf. bei: Carl Clemens, Münsterpl. 14, A. Eller Nachf., Wenzelgasse 44, J. Schmitz, Kölnstr. 53.

Obercasseler Zement, Gips, Sackkalk, Schwemmsteine empfiehlt billigst in jed. Quant. **Mich. Knauber,** Bonn-Endenich, Endenicherstr. 300—302.

Brautkränze, Brautschleier, frische Myrthenkränze werden nach jedem Modell angefertigt. **Geschw. Eickmann,** Inh.: S. u. C. Engels, 3 Bischofsgasse 3.

Gebrauchte Contor-Möbel

Stehpult und Schreibtisch, billig zu verkaufen. Angeb. sub V. W. 6680 an die Geschäftsstelle.

Junger Mann

als Hausbursche und zum Aufwarten sofort gesucht. Hotel-Restaurant Lommerzheim, Königswinter.

Eilt! Eilt!

Ziehung schon 8. Juni. Beliebte **Marienburger Lose** nur 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. empfiehlt noch einige **Peter Linden, Bonn,** Glückskollekte. Fernspr. 146.



Rest. Kraenkel

Inh.: Albert Lindau, Köln, Martinstr. 24, gegenüber dem Gürzenich. Haupt-Ausschank in Köln des „Pilsener Urquell" u. d. Bürgerl. Bräuhaus in Pilsen. Ausschank wie in Pilsen, sowie Münchener Spaten- und Dortmunder Löwenbräu. Exquisite Küche. Reine Weine.

Frühjahrs-Modeformen 1908 in allen Preislagen. Hutfabrik **J. Reichenbach** Köln, Breitestr. 2. Illustr. Preisverzeichnis gratis und franko.



Gegründet 1875. Das älteste Zahnatelier Köln's unter persönlicher Leitung **A. Giese, Dentist** Brüderstr. 2b part. nahe dem neuen Polizeipräsidium. Künstliche Zähne in vorzüglichen Ausführungen. Alle Arten Plomben. Schmerzlose Zahnoperationen, Reparaturen etc.



Zu haben in Kolonialwaren-Geschäften, Hotels, Restaurants, sowie direkt durch **Bonner Sinalco-Werk Bonn a. Rh.** Bornheimerstr. 78. Telefon 842. Weitere Niederlagen zu errichten gesucht.

Blendend weisse Wäsche erzielt man mit **Dr. Thompson's Seifenpulver**



1/2 ℔ Paket 15 Pfg.

Cöln. Hôtel „Fränkischer Hof" Wein- und Bier-Restaurant. Sonntags 5 Uhr, sowie täglich abends 8 Uhr: Militär-Konzert. Lucas Bremé.

Darlehn u. Hypotheken in jeder Höhe beschafft schnell, diskret und reell A. Klütsch Nachfolger, Bonn, Stockenstraße 13, I. Etg.

Geld Darlehn, Ratenrückzahlung Selbstgeb. Gallel, Berlin 175 Blücherstr. 29. Rückporto.



Grosse Auswahl in: Kinderwagen, Sportwagen, Leiterwagen, Rohrsesseln, Triumphstühlen und verstellbaren Kinderstühlchen, Bürstenwaren u. Spielwaren empfiehlt zu den billigsten Preisen die Korb-Fabrik **Theodor Odenthal** 18 Wenzelgasse 18.

Möbeltransport!



Lagerung.

Für ca. 600 Reflektanten suchen wir: Herrschaftssitze, Villen, Hotels, Restaurants, Pensionate, industrielle Anlagen, Mühlen, Fabriken usw. und bitten um Angebote **Heinrich Rott & Cie.** Centrale Frankfurt a. M. Telefon 5810. Hypothekenkapital bis 60% der Taxwertes stets billig zu vergeben. P.-S. Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Verlobungs- u. Trauringe **P. Hoffstätter, Goldschmied,** 28 Sternstrasse 28, massiv goldene v. 4 bis 20 Mk.

Komplette Schlafzimmer- u. Küchen-Einrichtungen sowie Einzelmöbel solid und preiswert. **Joh. Heinrichs** Bonn-W. Sternenburgstr. 30. Frc. Lieferung.

21. Ziehung der 5. Klasse 218. Kgl. Preuß. Lotterie.

Vom 6. Mai bis 3. Juni 1908.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

30. Mai 1908, vormittags. Nachdruck verboten.

171 480 [1000] 820 805 [500] 96 988 1432 978 2074 3176 281 367 86 434 [illegible]

[illegible]

21. Ziehung der 5. Klasse 218. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 6. Mai bis 3. Juni 1908.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

30. Mai 1908, nachmittags. Nachdruck verboten.

[illegible]

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300000, 1 Gewinn zu 100000, 2 zu 30000, 5 zu 15000, 7 zu 10000, 17 zu 5000, 233 zu 3000, 403 zu 1000, 619 zu 500 [illegible]